

Werk

Titel: Anmerkungen

Ort: Erlangen

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0034|log21

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Juno Pimentel Gallarda,
 Mario el Semicapro Pan;
 Y como las Letras dan
 Honra de la Guerra al Arte,
 Riñeron Palas y Marte
 Sobre llamarse Guzman.

No parezca novedad llamar Espinelas a las decimas, que este es su verdadero nombre, deribado del Maestro Espinel, su primer inuentor, como los versos saphicos de Sapho.

Anmerkungen.

278, 7: Arcadia. Die erste Ausgabe der *Arcadia* erschien zu Madrid, 1598. [Exemplar in der Ticknorschen Bibliothek zu Boston.] Eine zweite Ausgabe erschien im folgenden Jahre, 1599: "*Arcadia*, | Prosas, y | Versos de Lope | de Vega Carpio, Secretario del | Marques de Sarría. | Con vna exposicion | de los nombres Historicos, y Poeticos. | A Don Pedro Tellez | Giron, Duque de Osuna, etc. | Con privilegio. | En Madrid, Por Luis Sanchez. | Año 1599. | Vendese en casa de Iuan de Montoya. | "

Die *Arcadia* war wahrscheinlich sehr beliebt. Es gab noch wenigstens dreizehn Ausgaben davon, im ganzen fünfzehn, während Lope noch lebte; und dreizehn von jenen fünfzehn Ausgaben erschienen, bevor Lope die *Fortunas de Diana* schrieb. Die erwähnten Ausgaben sind folgende: Barcelona, 1602; Madrid, 1602; Valencia, 1602; Madrid, 1603 (mit Kolophon von 1602); Madrid, 1603 (mit Kolophon von 1603); Antwerpen, 1605; Madrid, 1611; Lérida, 1612; Barcelona, 1615; Antwerpen, 1617; Madrid, 1620; Segovia, 1629; Barcelona, 1630. Von jeder dieser letzten vierzehn Ausgaben besitzt die Hispanic Society of America ein Exemplar, nicht aber, als wir diese Zeilen schrieben, ein Exemplar der *Princeps*-Ausgabe. In der Ticknorschen Bibliothek sind nicht nur das erwähnte Exemplar der *Princeps*-Ausgabe, sondern auch Exemplare der Ausgaben von Madrid 1620 und Barcelona 1630 vorhanden.

278, 8: Peregrino. Lope's *Peregrino en su patria*, 1603 vollendet und 1604 zum ersten Male herausgegeben, war auch ein ziemlich beliebtes Buch, da, noch zu seinen Lebzeiten, wenigstens fünf Ausgaben, erschienen und alle fünf, bevor er diese *Novela* schrieb. Die *Princeps*-Ausgabe hiess: *El Peregrino | en su Patria | De lope de Vega carpio | dedicado | a Don Pedro | Fernandez de Cordoua | Marques de Priego | Señor de la casa de | Aguilar. | Auf dem Verso des Folio 263 lesen wir: Impreso en Seuilla, por Clemente Hidalgo. Año de 1604. Wir zitieren nach dem Exemplar der Hispanic Society of America, welche auch Exemplare der anderen erwähnten Ausgaben besitzt: Barcelona, 1604 (zwei Exemplare); Barcelona, 1605; Brusselas, 1608; Madrid, 1618.*

278, 22: E-plandianes etc. Siehe den *Catálogo razonado de los libros de caballerías* von Pascual de Gayangos im 40. Bande der *Biblioteca*

de Autores Españoles. In demselben 40. Bande steht der Text der Sergas de Esplandian. — In bezug auf Palmerin de Inglaterra siehe W. E. Purser, Palmerin of England, Dublin-London, 1904. Den Text findet man bei Adolfo Bonilla y San Martín, Libros de Caballerías, Segunda Parte (Nueva Biblioteca de Autores Españoles, Band 11) Madrid, 1908. Der dritte Teil des Werkes von Bonilla soll eine Bibliografía de los libros españoles de caballerías hasta el año 1615 enthalten.

278, 24: Amadis. Dass eine portugiesische Dame den Amadis de Gaula geschrieben haben solle, ist nie ernsthaft genommen worden. Die letzte wichtige Untersuchung der ganzen Amadis-Frage ist die von G. S. Williams gemachte, The Amadis Question, welche in der Revue Hispanique, Band 21 (1909) Seite 1—167, erschien.

278, 25: Boyardo. Matteo Maria Boiardo, Graf von Scandiano, 1434 bis 1494, Autor des Orlando Innamorato, den er schon ca. 1472 angefangen haben soll. Der erste Teil des Gedichts soll im Jahre 1486, die Fortsetzung im Jahre 1495 erschienen sein. Der Meinung anderer Gelehrten nach ist die erste vollständige Ausgabe zu Scandiano im Jahre 1495 von seinem Sohne herausgegeben worden. Nach Garnett, History of Italian Literature, New York, 1898, ist die älteste jetzt vorhandene Ausgabe die im Jahre 1506 erschienene.

278, 30: Vandelo. Matteo Bandello, 1480—1562, berühmter italienischer Schriftsteller. Drei Bände von seinen Novelle erschienen 1554 in Lucca in der Druckerei von Vincenzo Busdrago, ein vierter Band in Lyon, 1573, bei Alessandro Marsilii. Eine neue kritische Ausgabe der Luccaer, bzw. der Lyoner, Ausgabe ist in fünf Bänden der schönen Bibliothek Scrittori d'Italia, zu Bari, 1910—1912, erschienen. Der Gewohnheit dieser Bibliothek nach hat uns der Herausgeber, Gioachino Brognoligo, keine Einleitung und auch keine Anmerkungen oder Erklärungen beigegeben. In einer Nota aber am Ende des fünften Bandes teilt er uns mit, was für eine Methode er befolgt habe, und dass er seine Originale sehr frei behandelt und viele wörtliche und orthographische Veränderungen im Texte (ohne in den meisten Fällen die ursprünglichen Lesungen beizufügen) vorgenommen habe. Er gibt jedoch eine vier Seiten lange Liste der wichtigsten Veränderungen. Er hat nicht versucht, den Text immer zu normalisieren. (Band V, Seite 343—4 und 347—8): “* * * fondamento unico di questa nostra edizione furono necessariamente i tre volumi di Lucca e quello di Lione. Ma, come già io dissi, essi sono tipograficamente scorretti: molto spesso vi si usa “quando” per “quanto”, o il contrario, e sempre io ho corretto secondo il senso mi suggeriva; specialmente scorretto è il secondo volume, e in particolar modo nelle novelle 34 e 35. Di qui la necessità di ricostituire qua e là il testo, in non molti luoghi, a dir il vero, relativamente alla gran mole del novelliero bandelliano. Alcune lacune maggiori indicai ai loro luoghi in nota a piè di pagina; oltre di esse e oltre gli errori puramente materiali, che è facile rilevare e correggere e dei quali stimo inutile dare l'elenco, queste che indico sono le correzioni e le variazioni di maggior importanza, che ho creduto di dover fare.

* * * * *

“In questa, diciamo pure, ricostituzione del testo ho tenuto presente che il Bandello è scrittore non solo scorretto, dal punto di vista linguistico e grammaticale, ma anche ineguale, vale a dire que egli non si attiene sempre a quelli che sembrerebbero i suoi particolari criteri; e questa inegualianza io ho voluto rispettare, sembrandomi caratteristica importante per la storia della lingua e della grammatica nostra.”

281, 2: Celestina. Die erste bekannte Ausgabe, die von Burgos, 1499, in 16 Akten, hiess wahrscheinlich (das Titelblatt fehlt) Comedia de Calisto & Melibea. Siehe die Reproduktion von R. Foulché-Delbosc in der Bibliotheca Hispanica, Band XII, Barcelona-Madrid, 1902; oder besser noch, die von Archer M. Huntington für The Hispanic Society of America gefertigte photographische Reproduktion, New York, 1909. Das einzige bisher bekannte Exemplar dieser Burgoser Ausgabe gehörte noch vor kurzem dem Herrn J. Pierrepont Morgan, durch dessen Höflichkeit The Hispanic Society of America sie jetzt (seit 1909) besitzt. Die Ausgabe von Sevilla, 1501, deren einziges bisher bekanntes Exemplar sich in der Pariser Bibliothèque Nationale befindet, besteht gleichfalls aus 16 Akten und heisst Comedia de Calisto & Melibē. Siehe die Reproduktion von R. Foulché-Delbosc in der Bibliotheca Hispanica Band I, Barcelona-Madrid, 1900. Die von Lope zitierten Worte sind die ersten Worte des ersten Aktes.

281, 10: Eliodoro. Heliodorus, christlicher Bischof von Emesa; floruit im IV. Jahrhundert. Berühmter Autor des einflussreichen griechischen Romans Theagenes und Chariclea, besser bekannt als die *Αιθιοπικά*. Die erste bekannte Ausgabe der ältesten bekannten spanischen Übersetzung ist die anonyme von Antwerpen, 1554. Auf dem Verso des Schmutzblattes des Exemplars im Besitze der Hispanic Society of America stehen die Worte geschrieben: El traductor es Fr Fernando de Mena. Denselben Irrtum findet man im Katalog des British Museum und im Trésor von Graesse, s. v. Heliodorus. Dem Titel nach¹⁾ hat der anonyme Übersetzer die französische Übersetzung ins Spanische übertragen und nach dem Griechischen korrigiert. Schevill (Studies in Cervantes. “Persiles y Sigismunda” Modern Philology, IV [1906—1907], S. 14 Anm. 3 und S. 685 Anm. 2) meint, er habe weder das griechische Original noch die lateinische Version gesehen und sei nur der französischen Übersetzung von Amyot gefolgt. Eine zweite Ausgabe dieser anonymen Übersetzung erschien 1563 zu Toledo²⁾.

1) Historia Ethi | opica de Heliodoro. Traf- | *LADADA DE FRANCES* | en vulgar Castellano, por vn secreto amigo | de su patria, y corrigida segun el Griego por | el mismo, dirigida al ilustrissimo señor, | el señor Don Alonso Enriquez, | Abad dela villa de Valdadolid. | (Vignette: PIETAS HOMINI TVTIS-SIMA VIRTVS) | EN ANVERS, | *En casa de Martin Nucio*. | M. D. LIIII. | *Con Preuilegio Imperial*. | [Exemplar der Hispanic Society of America.]

2) (Ornament) LA MVY DE- | leytofa, y agradable | Historia delos afortunados amantes Thea- | genes, y Chariclea, segun la eseri- | uio Heliodoro. | DE GRIEGO TRADV- | zida en Castellano agora nue- | uamente | (Vignette: LA-BORAM? OPERANTES MANIB? NOSTRIS) | EN TOLEDO. | *En casa de Fran-*

Im Jahre 1787 wurde zu Madrid die Menasche Übersetzung (siehe unten) von A. de Sotos (2 Bände klein 8^o) wieder herausgegeben. Im Prolog dazu wird von einer zu Salamanca 1581 herausgegebenen anonymen Übersetzung gesprochen; weder Schevill (ebenda) noch wir haben etwas Näheres darüber entdecken können; infolgedessen können wir nicht entscheiden, ob sie eine dritte Ausgabe der anonymen Übersetzung von Antwerpen 1554 oder eine neue anonyme Übersetzung ist oder ob sie überhaupt nicht existiert hat.

Zu Alcalá de Henares aber erschien wirklich im Jahre 1587 eine neue Übersetzung dieses Romans und zwar von Fernando de Mena¹⁾. Im Prolog sagt Mena, er habe aus dem Lateinischen übersetzt und mit dem Griechischen verglichen. Gleich in den ersten Zeilen der Einleitung teilt er uns mit, dass ihm eine frühere Übersetzung in die Hände geraten sei und dass deren mannigfaltige Irrtümer ihn zur Herstellung einer neuen Übersetzung veranlassten²⁾. Diese Zeilen machen die erwähnte handschriftliche Anmerkung des im Besitze der Hispanic Society of America sich befindenden Exemplars der anonymen Übersetzung von Antwerpen, 1554, sehr unwahrscheinlich und eben so unwahrscheinlich den gleichen Vermerk im Katalog des British Museum und im Trésor von Graesse. Schon Ticknor (History of Spanish Literature I, *220, note 8) erkannte den Unterschied zwischen diesen zwei Übersetzungen. Die zwei anonymen Ausgaben (Antwerpen, 1554 und Toledo, 1563) fangen mit diesen Worten an: *El dia no hazia que començar*; hingegen fängt die Menasche Übersetzung von Alcalá, 1587, wie folgt, an: *Avia poco antes començado a reyr el alba, y el Sol tendia sus rayos*. Ferner haben die anonymen Übersetzungen am Anfang statt des erwähnten Prologs der Menaschen Übersetzung einen *Argumento del Traductor a los Lectores*, dessen erste Worte sind: *De varios caminos que en mi peregrinacion he passado, he visto diferentes casos acontecidos:...*

cifco de Guzman. Año de | M. D. LXIII. | [Exemplar der Hispanic Society of America].

1) *LA HISTORIA | DE LOS DOS | LEALES AMAN- | tes Theagenes y Chariclea. Traflada- | da agora de nueuo de Latin en Ro- | mance, por Fernãdo de Mena | vezino de Toledo. | Dirigida a don Antonio Polo Cortes, señor | de la villa de Efcariche: y Patron del mona | sterio de la purissima Concepcion de nue | stra Señora de dicha villa, etc. | (Vignette) | CON PRIVILEGIO. | Impreffa en Alcalá de Henares, en cafa | de Iuan Graçian. Año. 1587. | [Exemplar der Hispanic Society of America.]*

2) La ocasion que me mouio (lector discreto) a traduzir de nueuo la hystoria de Theagenes, y Chariclea, fue ver que la que andaua por ay estampada, que fue traduzida de lengua Francesa, estaua falta en muchos lugares: por ventura porque el traductor no los deuio de entender, y otros, tan fuera de lo que el auctor quiso dezir, que causan gran confusion, para la verdadera inteligencia de la hystoria. (Prolog der Übersetzung von Fernando de Mena, Alcalá de Henares, 1587.)

Im Jahre 1614 erschien zu Barcelona eine zweite Ausgabe der Übersetzung von Mena¹⁾.

Im folgenden Jahre erschien dann ein Buch unter diesem Titel: HELIODORO | HISTORIA | ETIOPICA DE LOS | amores de Teagenes, y | Cariclea. | *Añadida la vida del Autor, y vna | tabla de sentencias, y cosas | notables.* | A NICOLAO BALBI | Cauallero Ginoues. | Año (Vignette) 1615. | Con licencia en Madrid en casa de | Alonso Martin. | (Strich) | *A costa de Pedro Pablo Bogia.* | [Exemplar der Hispanic Society of America.] Obwohl anonym, ist das doch wahrscheinlich (wie schon Ticknor, Graesse und Schevill in den angeführten Stellen angenommen haben, ohne Beweise dafür beizubringen) eine neue Ausgabe der Übersetzung von Mena, da die ersten Worte des Textes identisch sind²⁾.

Noch einmal, im Jahre 1616, erschien eine neue Ausgabe der Übersetzung von Mena, und zwar zu Paris, von César Oudin revidiert und korrigiert³⁾.

Alle diese sechs, vielleicht sieben, Ausgaben von zwei, vielleicht drei, verschiedenen Übertragungen beweisen sehr deutlich, wie bekannt und beliebt dieser Roman in jener Zeit war.

281, 11: Leucipe. Achilles Tatius, floruit Mitte des V. Jahrhunderts, A. D.; Nachfolger und Nachahmer von Heliodorus; schrieb einen bekannten Roman: Leukippe und Klitophon. Nach einer Bemerkung des Prologs der 1787 zu Madrid erschienenen Ausgabe der Heliodorus-Übersetzung von Fernando de Mena wurde dieser Roman von Leukippe und Klitophon schon 1617 zu Madrid übersetzt, und zwar unter dem folgenden Titel: Los mas fieles amantes, Leucipe y Clitophonte: historia Griega por Achilles Tacio Alexandrino: Traducida, censurada y parte compuesta por D. Diego Agreda y Vargas, vecino y natural de la villa de Madrid, etc., En Madrid por Juan de la Cuesta, Año de 1617. (Siehe Schevill: op. cit., *Modern Philology*, IV [1906—1907], Seite 14, Anm. 1.)

1) HISTORIA | DE LOS DOS | LEALES AMANTES | THEAGENES Y | CHARICLEA. | Traduzida agora de nueuo de Latin | en Romance, por Fernando de | Mena vezino de | Toledo. | *Dirigida a don Antonio Polo Cortes, señor de la | villa de Escariche: y Patron del monasterio | de la purissima Concepcion de N. S. | de dicha villa, etc.* | (Vignette) | CON LICENCIA. | (Strich) | En BARCELONA, por Geronymo | Margarit, y a su costa. Año | M.DC. XIV. | [Exemplar der Hispanic Society of America.]

2) Nicolas Antonio: *Bibliotheca Hispana Nova*, I, 380², urteilt, obwohl er die zwei Übersetzungen miteinander verwechselt, ebenso über diese Madrider Ausgabe von 1615.

3) LA | HISTORIA | DE LOS DOS | LEALES AMANTES | THEAGENES Y | Chariclea. | *TRASLADADA DE LATIN | en Romance, por Fernando de Mena | vezino de Toledo.* | Vifta y corregida por CESAR OVDIN, | Secretario Interprete del Rey nuestro | Señor en las lenguas, Alemana | Italiana y Española. | (Vignette) | EN PARIS, | En la Empronta de PEDRO LE-MVR, | cerca de la Puerta de San Victor. | (Strich) | M. DCXVI. | [Exemplar der Hispanic Society of America.]

Das ist ja auch wahr, da The Hispanic Society of America ein Exemplar davon besitzt, dessen Titel lautet: Los Mas Fieles | Amantes, | Lev- cipe y Clitophonte, | Hiftoria Griega por Aquiles Tacio Alexan- | drino, tra- duzida, censurada, y parte | compuesta | por don Diego Agreda y | Vargas, vezino, y natural de la villa de Madrid, | hijo del señor don Alonso Agreda, Cauallero del | habito de Santiago, del Consejo supremo, y | Camara de su Mageftad. | [Widmung] Con Privilegio. | En Madrid, Por Iuan de la Cuesta. | Año M. DC. XVII. | Acofta de Antonio Garcia, mercader de libros.

283, 19: Aquí se me acuerdan las líneas del amor, escritas de Terencio en su *Andria*; ya Celio de las cinco tenía las quatro: . . .

Später, in der dritten Novela, Seite 359 Zeile 7 ss., spricht Lope sich noch deutlicher aus: Finalmente de linea en linea se acercò Lisardo a la vltima de las cinco que Terencio le [al amor] puso en el *Andria*, etc.

Trotz dieser doppelten Anführung haben wir keine solche Stelle im Original der *Andria* finden können.

Nicht nur im Original, sondern auch in einer spanischen Übersetzung haben Lope und seine Leser die *Andria* von Terencio kennen können, da wenigstens eine solche, in wenigstens zwei verschiedenen Ausgaben, erschien, bevor Lope diese Novelas schrieb. Wir zitieren von den Exemplaren der Hispanic Society of America:

Las seis | comedias | de Terencio escritas | en Latin y tradvzidas | en vulgar Castellano por Pedro Si- | mon Abril professor de letras | humanas y philosophia, | natural de Alcaraz. | Dedicadas al muy alto y muy pode- |roso señor | Don Hernando de Avstria | Principe de las Españas. | [Schild] | Impresso en Çaragoça en casa de Iuan Soler, Impressor de libros. 1577. | Vendense en casa de Francisco Simon librero. | Con licencia. |

Las seys | comedias | de Terentio confor- | me ala edicion del Faerno, Impressas en La | tin, y traduzidas en Castellano por | Pedro Simon Abril natural | de Alcaraz. | Dedicadas al muy alto | y muy poderoso señor don Hernando de Austria | Principe de las Españas. | [Schild.] | Con privilegio. | Impresso en Alcalá, por Iuan Gracian. | Año de 1583.

284, 7: . . . dispusose a ser Tarquino de menos fuerte Lucrecia.

Der Vergleich zwischen der Diana dieser Novela und der keuschen Lucrezia ist nicht ganz passend.

284, 9: Aquí los dos confirmaron de nuevo su amor, no sucediendo a Celio lo que al forçador de la hermosa Tamar, porque crecio su desseo la execucion, y no dexò la hermosura entrar el arrepentimiento.

Nachdem Amnon Thamar entehrt hatte, hasste er sie noch mehr, als er sie früher geliebt hatte. Siehe II Samuelis (in der spanischen Übersetzung von Padre Scio, II de Reyes), XIII, 11—18.

284, 38: (porque vn animo dudoso facilmente se muda de vn consejo en otro, como lo dixo Seneca).

Seneca: *Opera*, III, *Epistolarum Moralium Liber II, Epistola VIII*, (20) § 4. *Etiámnunc dicam unde sit ista inconstantia et dissimilitudo*

rerum consiliorumque: nemo proponit sibi, quid velit, nec, si proposuit, perseverat in eo, sed transsilet. nec tantum mutat, sed redit et in ea, quae deseruit ac damnavit, revolvitur.

Es gab auch schon viele Jahre vor Lope wenigstens eine Übersetzung ins Spanische, wie man sich aus folgender Notiz überzeugen kann, die wir vom Buche selbst und vom Katalog der Hispanic Society of America kopieren: Las epistolas de Seneca | cō vna summa fi quier intro | duction de philofophia mo | ral en romanze con tabla. |

Dem Titel geht ein Kupferstich oder ein Holzschnitt voran.

[Am Ende des Textes]: ¶ Acabanse las epistolas de Seneca con vna fuma siquier introduction de philofophia moral. Empreffas enla muy noble cibdad de Toledo. Año de Mil. & quinientos & diez años. a veynte & fiete dias d'l mes de setiembre. . . . [Übersetzt von Fernan Pérez de Guzman.]

290, 11: ¡Ay, verdades, que en amor . . . Die Romanze

¡Ay, verdades, que en amor
Siempre fuistes desdichadas! etc.

steht im Romancero General von Duran (Nr. 1557) als anonym bezeichnet. Rennert jedoch, in seinem Life of Lope de Vega (Glasgow, 1904), Seite 317, Anm. 2, führt gute Gründe dafür an, dass Lope selbst deren Autor sei.

294, 34: Si me quedara de ti Vn Eneas pequenuelo, etc.

Virgil: *Aeneid: IV, 327—330.*

*Saltem si qua mihi de te suscepta fuisset
Ante fugam suboles, si quis mihi parvulus aula
Luderet Aeneas, qui te tamen ore referret,
Non equidem omnino capta ac deserta viderer.*

Lope hat Virgils *Aeneis* sehr leicht in einer spanischen Übersetzung kennen lernen können, da die *Aeneis* im XVI. und XVII. Jahrhundert eine fast ungläubliche Popularität besass. Davon kann man sich aus der von Menéndez y Pelayo für die Carosche Übersetzung (Biblioteca Clásica, Bde. IX—X) verfertigten langen Liste der Ausgaben ohne Mühe überzeugen. Freilich haben wir alle diese Ausgaben nicht zu Gesicht bekommen können. In der Hispanic Society of America haben wir jedoch die Übertragungen von Toledo 1577 und Madrid 1615 sorgfältig untersucht und dürfen wohl mit Sicherheit behaupten, dass Lope seine Zitate nicht diesen entnommen hat.

295, 1: Ouidio en su epistola.

Ovid: *Heroides: Epistola VII: Dido Aeneae, 133—136.*

*Forsitan et gravidam Dido, scelerate, relinquas,
Parsque tui lateat corpore clausa meo.
Accedet fati matris miserabilis infans,
Et nondum nati funeris auctor eris;*

297, 40: Bartulos. Bartulo war ein berühmter italienischer Rechtsgelehrter, 1313 oder 1314 geboren, 1356 oder 1357 gestorben. Seine Werke waren ein *sine qua non* für die Studenten von Salamanca und von Alcalá im XV. und XVII. Jahrhundert.

297, 40: Baldos. Pedro Baldo de Ubaldis, berühmter italienischer Rechtsgelehrter, Student und Nachfolger von Bartolo, wurde, der Meinung einiger Autoren nach, im Jahre 1324 geboren und ist 1406 gestorben.

304, 13: Marcial. M. Valerii Martialis *Epigrammaton Liber XIV, 181*:

Leandros marmoreus

Clamabat tumidis audax Leandros in undis:
"Mergite me fluctus, cum rediturus ero".

Eine andere in verschiedenen Einzelheiten noch besser passende Stelle finden wir in einem anderen Werke von Martial, das einfach *Epigrammaton Liber* oder *Liber Spectaculorum* heisst — (XXV b):

Cum peteret dulces audax Leandros amores
Et fessus tumidis iam premeretur aquis
Sic miser instantes adfatus dicitur undas
"Parcite dum propero, mergite cum redeo".

304, 17: Garcilaso. Lope führt die Verse aus dem Gedächtnis an und ist daher nicht ganz genau. Das Sonett ist in der Ausgabe von Adolfo de Castro (Biblioteca de Autores Españoles, Band 32, S. 35 bis 36) eben so schlecht behandelt worden. Seine Ausgabe hat Castro mit einigen nützlichen Apuntes biográficos und Anmerkungen geschmückt; auch dabei ging er jedoch sehr nachlässig und undeutlich vor. Seite XIV, Anmerkung 1, zum Beispiel, führt er an, Ticknor behaupte, die Witwe Boscans habe die Gedichte Boscans und Garcilasos im Jahre 1544 zu Barcelona drucken lassen. Weder in der spanischen Übersetzung von Ticknors Geschichte der spanischen Literatur (in welche Castro vermutlich Einsicht nahm) noch in den zwei letzten englischen Ausgaben derselben findet sich eine derartige Äusserung. Im Gegenteil: in allen drei Ausgaben sagt Ticknor sehr deutlich (History of Spanish Literature, I, *443): Seine Gedichte wurden von seiner Witwe mit der Erlaubnis des Kaisers im Jahre 1543 zu Barcelona herausgegeben [In 1543 his poems were published at Barcelona, by his widow, under a license from the Emperor]. Das Werk war in vier Bücher eingeteilt; das vierte Buch enthielt die Gedichte Garcilasos.

Weiter unten in derselben Anmerkung sagt Castro: "Lope decia en la novela *Las fortunas de Diana* que un dia cantaron los músicos de un señor grande unos versos, donde se hallaban estos:

Las obras de Boscan y GARCILASO
No valen dos reales,
Y no las haréis tales
Aunque os precieis de aquello del Parnaso.

El mismo Lope repite este pensamiento en *La Dama boba*."

Dazu ist zu bemerken: Erstens, dass die Verse nicht genau zitiert sind. (Siehe unseren Text, S. 304.) Und zweitens, wie konnte Lope im Jahre 1613 (als er die *Dama boba* vollendete) einen Gedanken wiederholen, den er acht Jahre später, also 1621, ausdrückt? Das heisst wohl die Pferde hinter den Wagen spannen. Es ist ja wahr, dass an beiden Stellen derselbe Gedanke vorkommt; in der *Dama boba* drückt sich Lope folgendermassen aus (wir zitieren nach der Ausgabe von Juan

Eugenio Hartzenbusch, [zweite Ausgabe], in der Biblioteca de Autores Españoles, Band 24, Seite 314²):

Que no hay tales Garcilasos
 Como dinero y callar.
 Este venden por dos reales,
 Y tiene tales sonetos,
 Elegantes y discretos,
 Que vos no los haréis tales.

Die Bibliographie über diese zwei Dichter ist ungewöhnlich lang; sie ist von William I. Knapp in seiner Ausgabe von Boscan, 1875, sehr gut zusammengestellt worden. In diesem Augenblicke interessieren wir uns dafür nur wegen dieses Sonetts, das in der Princeps-Ausgabe von Barcelona 1543, Folio A 6 Recto, und zwar mit folgender, deutlicher Überschrift: "Soneto de Garcilasso que se oluido de poner a la fin con sus obras", erscheint. Wir konnten dies den zwei Exemplaren der Hispanic Society of America entnehmen. Von dieser Ausgabe, worin die Autorschaft von Garcilaso so nachdrücklich anerkannt wird, kopieren wir den Text des Sonetts.

Passando el mar Leandro el animoso,
 En amoroso fuego todo ardiendo,
 Esforço el viento, y fuesse 'mbraueciendo
 El agua, con vn impetu furioso:
 Vencido del trabajo pressuroso,
 Contrastar a las ondas no pudiendo,
 Y mas del bien que alli perdia muriendo,
 Que de su propia vida congoxoso:
 Como pudo 'sforço su boz cansada,
 Y a las ondas hablo d'esta manera,
 (Mas nunca fue su boz dellas oyda):
 "Ondas, pues no se 'scusa que yo muera,
 Dexadme alla llegar, y a la tornada
 Vuestro furor essecuta en mi vida."

Die Hispanic Society of America besitzt auch ein Exemplar der Ausgabe von Medina del Campo, 1544; darin finden wir jedoch das Sonett nicht.

Knapp, Obras de Juan Boscan, repartidas en tres libros, Madrid, 1875, Seite 490, (siehe auch Menéndez y Pelayos Citat, Poetas líricos castellanos, Band 13: "Boscan", Madrid, 1908, Seite 158), gibt eine Ausgabe von 1544 bei Martin Nucio, Antwerpen, als sehr bedeutend an, da sie vierzehn neue, Boscan zuerkannte Gedichte enthält. Das Sonett Garcilasos steht nach seiner Angabe ganz am Ende seiner Werke: "El Soneto de Garcilaso está al fin con sus Obras". Wir haben uns die Ausgabe selbst nicht verschaffen können.

Die Hispanic Society of America besitzt ein Exemplar mit folgendem Titel: Las Obras | de Boscan y Algvnas | de Garcilasso de la | Vega. | Repartitas [*sic*] en qvatro | libros. | A de mas qve ay muchas anadidas [*sic*] | uan aqui mejor corregidas, mas conplidas y en | mejor orden que asta agora han | sido impressas. | [Schild] | Año MD.XLVII. Unser Sonett erscheint auf dem Verso des Folios 271 und wird danach Garcilaso zuerkannt. Der achte Vers aber fehlt. Wo die Ausgabe erschien, wissen wir nicht, da der Kolophon lautet: "Estampado por M. Antonio de Sala-

manca el Anno de 1547". Von dieser Ausgabe behaupten Knapp, Menéndez y Pelayo (a. a. Ö.) und andere Kritiker, dass sie von Roma sei.

Von allen folgenden Ausgaben, die wir zitieren, haben wir die Exemplare der Hispanic Society of America zur genauen Besichtigung vornehmen können.

Leon, 1549, enthält unser Sonett und stellt es, Seiten 765—766, ohne Titel ans Ende der Werke von Garcilaso. Die Ausgabe von Venedig, 1553, enthält es auch, stellt es aber vor die Geschichte von Leandro und Hero und zwar an den Anfang des dritten Buches der Obras von Boscan, Folio 118 Recto.

Im Jahre 1554, zu Barcelona, erschien eine neue Ausgabe und hierin finden wir wieder unser Sonett, aber am Ende der vorangehenden Stücke, auf dem Verso des letzten Folios von Bogen *a*; und zwar mit derselben Überschrift, welche in der Princeps-Ausgabe (Barcelona, 1543) steht: Soneto de Garcilaso que se oluido de poner a la fin con sus obras.

In diesem selben Jahre, 1554, erschien eine andere Ausgabe, zu Antwerpen bei Iuan Steelsio; hierin steht unser Sonett am Anfang des Libro III de las Obras de Boscan und vor der Geschichte von Leandro und Hero, Folio 126 Verso.

In der Ausgabe von Stella, 1555, finden wir es am Ende der Werke von Garcilaso, Folio 290 Recto und Verso.

Zu Antwerpen, im Verlag von Martin Nucio, erschienen zwei andere Ausgaben, die eine im Jahre 1556 und die andere ohne Jahreszahl (die beiden können nicht identisch sein, weil sie verschiedene Paginierungen und verschiedene Verfassung und Schilde zeigen); in beiden aber steht das Sonett am Anfang des dritten Buches der Werke von Boscan.

Am Ende der Werke von Garcilaso, Folio 298 Verso, lesen wir das Sonett in der Ausgabe von Toledo [*s. a.*] im Verlag von Juan Ferrer.

Die Ausgaben von Antwerpen 1569 im Verlag von Philippo Nucio, von Antwerpen 1576 von Pedro Bellerio verlegt, und von Antwerpen 1597 im Verlag von Martin Nucio schrieben es wieder Boscan zu und stellten es zu Anfang des dritten Buches.

Trotz dieser verschiedenen, voneinander abweichenden Ansichten der Herausgeber schrieb Lope das Sonett Garcilaso zu; und wegen der zitierten kategorischen Überschrift der Ausgabe von Barcelona, 1543, behaupten wir, dass er Recht gehabt hat.

Obwohl die Ausgabe von Leon, 1658, gleichfalls im Besitze der Hispanic Society of America, zu spät ist, um irgendeinen Einfluss auf Lopes Ansicht bewirkt zu haben, so ist es uns doch von Interesse zu konstatieren, dass sie das Sonett, Seiten 765—766, auch ans Ende der Werke Garcilasos stellt.

Dazu ist zu bemerken, dass von den erwähnten Ausgaben, ausser der von Venedig 1553 (welche die erste ist, die das Sonett Boscan zuschreibt), nur Ausgaben von Antwerpen Boscan als dessen Autor anerkennen.

Ferner ist noch darauf hinzuweisen, dass die im folgenden erwähnten Ausgaben der Werke von Garcilaso allein das Sonett immer enthalten (wir haben das in jedem Fall aus den Exemplaren der Hispanic Society of America ersehen):

1. Las Obras del | Excelente Poeta Garcilasso | de la Vega. | en esta postrera impresion corregidas | de muchos errores que en todas | las pasadas auia. | [Bildnis] | En Madrid en casa de Alonso Gomez impres- | sor de su Magestad. Año 1570. | A costa de Anton Garcia librero. | Esta tassado a. 24. marauedis cada volumen. | [Das Sonett erscheint auf dem Verso des letzten Folios, fehlerhaft 78, anstatt 80, numeriert.]

2. Obras | del exce- | lente Poeta Garci | Lasso de la Ve- | ga. | Con Anotaciones y enmiendas del | Maestro Francisco Sanchez Ca | thedratico de Rhetorica | en Salamanca. | Con Priuilegio. | En Salamanca, | Por Pedro Lasso. | 1577. | [Unser Sonett erscheint Folio 85 Recto.]

3. Obras de | Garci Lasso de la Vega | con anotaciones de | Fernando de Herrera, | al Ilvstrissimo i Ecelen | tissimo Señor Don Antonio de Guzman, | Marques de Ayamonte, Governador del Estado | de Milan, i Capitan General de Italia. | [Schild, mit den Worten: Non minvs praeclarvm hoc qvam illvd.] | En Sevilla por Alonso de la Barrera, | [Strich] | Año de 1580. | [Das Sonett erscheint Seiten 198—199. Der Folio N 3, auf dessen Verso das Sonett beginnt, ist falsch paginiert worden: Recto, 179 anstatt 197; und Verso, 197 anstatt 198.]

4. Obras | del ex- | cellente | Poeta Garci Lasso | de la Vega. | Con Annotaciones y emiendas del Maestro Francisco Sanchez Cathe- | dratico de Rethorica en | Salamanca. | Con Privilegio. | En Salamanca. | En Casa de Lucas de Iunta | 1581. | [Das Sonett erscheint Folio 83 Recto.]

5. Obras | del Ex- | cellente | Poeta Garci Lasso | de la Vega. | Con anotaciones y emiendas del Mae | stro Francisco Sanchez Cathedratico | de Rhetorica de Salamanca | [Schild, mit den Worten: Sine ipsa dvrvm iter.] | Con priuilegio. En Salamanca. | Por Diego Lopez, y Pedro de Adurça. | M.D.LXXXIX. | [Strich.] | A costa de Claudio Curlet Saboyano librero. | [Das Sonett erscheint Folio 68 Verso.]

6. Obras | del Exce- | lente Poe- | ta Garci Lasso de | la Vega. | Con anotaciones y emiendas del Maestro Francisco | Sanchez Catedratico de Reto- | rica de Salamanca. | [Vignette.] | Con licencia. | En Madrid, Por Luis Sanchez. | Año 1600. | [Strich.] | Vendese en casa de Francisco Lopez. | [Das Sonett erscheint Folios 68 Verso und 69 Recto.]

7. Obras | de | Garci Lasso | de la Vega | Principe de los Poe- | tas Castella- | nos. | Cuidadosamente revistas en esta | ultima edicion por el Doctor | Luis Brize de Cordova | residente en Madrid. | [etc.] | Con todas las licencias necesarias. | En Lisboa. | Por Pedro Crasbeeck. Impressor del | Rey N. S. 1626. | [Das Sonett erscheint Seite 15. Wir haben die von Archer M. Huntington im Verlag von De Vinne, New York, 1903 gefertigte photographische Reproduktion seines eigenen Exemplars und das Originalexemplar selbst zur genauen Besichtigung gehabt. Beide sind in der Hispanic Society of America zu finden. Diese Ausgabe ist natürlich zu spät, um irgend einen Einfluss auf die Meinung von Lope bewirkt zu haben.]

So weit wir es feststellen konnten, gibt es (vor 1623) nur eine Ausgabe der Werke von Garcilaso allein, worin das Sonett nicht erscheint: Las | Obras | de Garci- | Lasso de la | Vega. | [Schild.] | En Anvers, | En Casa de Pedro Bellerio. | M.D.XCVII. | [Exemplar der Hispanic Society of America.] Dazu ist zu bemerken, dass diese Ausgabe zu der Reihe der

Ausgaben von Antwerpen, welche fast alle die Autorschaft von Boscan anerkennen, gehört und von Pedro Bello, der schon 1576 in einer Ausgabe der Obras de Boscan y Garcilaso das Sonett Boscan zuschrieb, verlegt wurde.

In keiner der alten Ausgaben die wir gesehen haben, erscheint das Sonett mit dem Titel: *Imitacion de Marcial*, den wir in der Ausgabe von Adolfo de Castro (Bib. de Aut. Esp. 32, Seite 35) lesen.

Eine schöne neue, von Tomás Navarro Tomás besorgte Ausgabe der Werke von Garcilaso allein erschien zu Madrid 1911 als Band 3 der *Clásicos Castellanos*. Unser Sonett steht Seiten 240—241. Diese Ausgabe gibt uns den Text der Ausgabe von Fernando de Herrera (1580).

304, 31: Las obras de Boscan y Garcilaso, etc. Obwohl Menéndez y Pelayo (*Antología de poetas líricos castellanos*, XIII, Boscan, Seite 404) diese Verse zitiert, scheint er den Namen des Autors nicht zu kennen; auch wir hatten leider das Glück nicht, den Namen zu entdecken. Ist Lope selbst vielleicht deren Autor? (Siehe unsere Anmerkungen, Seite 401ss., woraus man ersehen kann, dass er schon früher denselben Gedanken ausgedrückt hatte.)

309, 42: Octauiano hazia versos. Teuffel erwähnt in seiner Geschichte der Römischen Literatur, sechste Ausgabe, 1910, § 220—1 die Ausgabe der Octavianschen Schriften, Prosa und Poesie, so weit wir sie jetzt besitzen, welche A. Weichert in Grimma 1846 unter dem Titel: *Imp. Caesaris Augusti operum reliquiae*, herausgegeben hat. In der Abteilung 5 desselben § 220 gibt Teuffel Belege von anderen klassischen Autoren, nicht nur dafür, dass Octavian Verse geschrieben hat, sondern auch was für Verse: z. B. Epigramme, Tragödien und ein Gedicht, *Sicilia* betitelt.

315, 10: . . . fue opinion de Aristoteles. Aristoteles behandelt das Epos als eine Art von Erdichten und vergleicht es mit der Tragödie, indem beide das Gefallen zum Hauptziel haben. Siehe *Περί Ποιητικῆς* XXIII, 1 und XXIV, 3—4. Lope wendet diese Ideen auf die Dichtung in Prosa an, und infolgedessen erkennt er dem Roman, *Novela*, und dem Schauspiel, *Comedia*, dieselben Regeln zu.

315, 22: Francisco Ximenez de Cisneros. Fray Francisco Jiménez de Cisneros, Kardinal von Spanien, lebte 1430—1517; gründete die Universität Alcalá de Henares im Jahre 1508; eroberte Oran 1509.

315, 41: El Assalto de Maastrique. Der Sturm von Maastricht geschah im Jahre 1579. Das Stück, unter dem Titel *El Asalto de Maastrique por el Príncipe de Parma*, erschien zum ersten Male in der Lope'schen *Comedias Parte IV*, Madrid, 1614. Wann Lope diese *comedia* schrieb oder wann sie zum ersten Male aufgeführt ward, weiss wahrscheinlich niemand.

316, 6: . . . hijos de Arias Gonçalo. Die fünf Söhne von Arias Gonzalo waren die Kämpen von Zamora in dem Duell, wodurch die Zamoraner beweisen wollten, dass sie an dem verräterischen Tode des Königs Sanchos von Kastilien keinen Anteil hatten. Ihre Tat ist sehr berühmt

und weit bekannt geworden und hat einen ungeheueren Einfluss nicht nur auf die Kulturgeschichte, sondern auch auf die Literaturgeschichte der iberischen Halbinsel ausgeübt. Für den Einfluss auf das Epos siehe Menéndez Pidal: *L'Épopée castillane à travers la littérature espagnole*, Paris, 1910, Seite 57—70; *Primera crónica general* (Ausgabe von Menéndez Pidal, im Band 5 der Nueva Biblioteca de Autores Españoles, Madrid, 1906) Kapitel 830—844, Seite 505—518; und die betreffenden Romanzen bei Duran, *Romancero general* (Bib. de Aut. Esp., Bände 10 und 16) Tomo I, Romanzen 784—806; oder bei Menéndez y Pelayo, *Antología de poetas líricos castellanos*, Band VIII, Romanzen 43—53; oder bei Wolf und Hofmann, *Primavera y flor de romances*, Band I, Romanzen 43—53. Dieselbe Tat dient auch als Thema für wenigstens ein Schauspiel, welches für die Geschichte des Dramas in Spanien nicht ganz ohne Wert ist: *La muerte del rey don Sancho y reto de Zamora*, por D. Diego Ordóñez, von dem Sevillaner Juan de la Cueva: 1579, im *Corral de Doña Elvira*, von dem berühmten Schauspieler Alonso Rodríguez zum ersten Male vorgetragen und in dem Buche *Primera parte de las comedias de Juan de la Cueva*, Sevilla, 1588, zum ersten Male gedruckt.

317, 36: como el verdadero amor nunca tuuo termino en el amar, que assi lo sintio Propercio. Propertius: *Opera Omnia*, with a commentary by H. E. Butler, M. A., London, 1905, II, 15, 30:
Verus amor nullum nouit habere modum.

320, 12: Carranza, que dize en su libro de la Filosofia de la Espada. Der Comendador Hierónimo de Carranza, zu Sevilla geboren, flüchtete gegen Ende des XVI. Jahrhunderts. Er war Caballero de la Orden portuguesa del Cristo und wurde als braver und tüchtiger Soldat sehr berühmt. In seinen letzten Jahren widmete er sich dem Studium und der Praxis der Religion und schrieb ein weitbekanntes Buch: *Libro de Hieronimo de Carranza, natural de Sevilla, que trata de la Philosophia de las Armas, y de su destreza, y de la aggression y defension christiana*. Am Ende des Buches lesen wir: *Acabosse este libro de la Speculacion de la Destreza. Año de 1569. Imprimiosse en la Ciudad de Sanlucar de Barrameda en Casa del mesmo Autor por mandado del Excellentissimo Señor Don Alonso Perez de Guzman el Bveno Duque de Medina Sidonia Cauallero de la Insigne Orden del Tuson. Año de 1582*.

Nach der Ansicht von Enrique de Leguina (Baron de la Vega de Hoz) Seite 52 seiner *Bibliografía é Historia de la Esgrima Española* (Madrid, 1904), gab es keine andere Ausgabe des eben zitierten Buches von Carranza.

Gallardo beschreibt in seinem *Ensayo de una biblioteca etc.* ein Exemplar dieses Buches, welches er im Besitze des Herrn Doktor Alava von Sevilla gesehen habe. Wo das Exemplar sich gegenwärtig befindet, wissen wir nicht.

Das British Museum besitzt ein Exemplar dieses Buches: G. 2323 bezeichnet; The Hispanic Society of America hat zwei Exemplare davon.

„Ay hombres de tan bajos animos * * * pues a dos no pudo Hercules, como lo dize el adagio latino.“ Lope zitiert, wie ge-

wöhnlich, aus dem Gedächtnis, und hier, bei der Erwähnung des Hercules, hat er den Sinn ganz missverstanden. Die betreffende Stelle des Textes befindet sich Folio 188 (falsch als 186 numeriert) Recto und Verso:

Bien es verdad, que ay hombres de tan baxos animos, que no haze mucho vno solo en auentajarseles, porque como è visto muchas vezes, algunos que van a las pendencias como a mortuorio, solamente para hazer bulto al huyr, pues no pudieron poner miedo en la pendencia al contrario, acompañan al principal en lo vno y en lo otro, y siruenles de testigos acabada la pendencia, trayendo los que son mas leydos en consecuencia de su huyda historias antiguas, con las quales quieren disculpar al que huyo, y aun persuaden, que no conuenia menos a la perfection de fortaleza el huyr, que el esperar a su tiempo, porque quando esto sale de su punto, da muy presto el hombre en temerario ò timido, y nunca llega a la cumbre de fuerte, y siempre los que traen estas moralidades an huydos ò tres de vno, para acicalar la huyda publica, de quen [*sic*] tiene el vulgo materia, para ocuparse perpetuamente, y assi buscan y rodean embustes, hasta que pueden poco, ò salen vencedores con los que no saben la verdad, mas desta vez quedara en limpio, que quando vn hombre solo lo à con otro, se puede dezir que riñe, pero si lo à con dos ò tres, podemos dezir que rinen con el, y el solo se defiende entonces si puede; porque yo no è hallado demonstracion en toda la Destreza, como puede reñir vn hombre con dos que sean hombres como el, porque ya sabemos, que todos los mouimientos que dan herida se hazen en tiempo, y cada mouimiento es particular en la espada y de diferente naturaleza; y si son las heridas circulares constan de dos mouimientos (porque de vno ninguna cosa se sigue) el vno violento y el otro natural, y sabemos que siendo la herida singular à de dar forçosamente en lugar no determinado [das zweite d ist umgekehrt im Original], veamos aora quatro mouimientos que constituyen quatro heridas (hablando de los que hieren) cosa clara es, que daran en quatro lugares indeterminados, de donde se infiere, que no podra (ni aun Hercules) con vn solo mouimientos [*sic*] resistir à quatro, pues no pudo contra dos."

Betreffs des Lebens und der Persönlichkeit von Carranza wissen wir nur das, was uns Nicolas Antonio (Bibliotheca Hispana Nova) darüber mitteilt.

321, 25: que la quiere mas que a si, digale que Aristoteles no lo sintio dessa suerte. Aristoteles: Nikomachische Ethik, I 8, S. 1168 a 28 ss.: ob man sich selbst oder einen anderen mehr lieb habe.

323, 1: Gran Capitan, Don Gonçalo Fernandez de Cordoua. Die Eroberung des Königreiches von Neapel geschah 1496. Der Eroberer, Gonzalo Fernández de Córdoba, am 16. März 1453 zu Montilla im Palast des Herzogs von Medinaceli geboren und in Córdoba getauft, hat seinen Titel El Gran Capitán gerade durch diese Tat gewonnen. Er starb am 2. Dezember 1515 zu Granada.

323, 6: Raguallos del Parnaso. Trajano Boccalini: Ragguagli di Parnaso, Venezia, 1612—1613. Bald wurden sie ins Spanische übersetzt (obwohl wahrscheinlich nicht gedruckt und herausgegeben), wenn

wir Nicolas Antonio diesbezüglich trauen können. Siehe seine Bibliotheca Hispana Nova, Band II, Seite 399:

Anonymus, convertit ex Italico Traiani Boccalini: *Los Raguillos del Parnaso, como los escribió su autor en el original Italiano, y con lo que se les ha quitado del impreso.* MS. in 4. Ibidem [i. e. Inter libros comitis de Villaumbrosa].

Das Werk ist von Giuseppe Rua, in der schönen Bibliothek Scrittori d'Italia (Bände 6 und 39) unter dem Titel: Traiano Boccalini, Ragguagli di Parnaso e Pietra del paragone politico, zu Bari, 1910—1912, wieder herausgegeben worden.

323, 18: el nuevo bando del Rey Don Felipe Tercero a cerca de los Moriscos. Der erste Bann (vom 22. September 1609) richtete sich nur gegen die Moriscos des Reiches von Valencia. Durch den zweiten Bann (vom Januar 1610) wurden die Moriscos von den Reichen von Granada und Andalusien vertrieben; und dieser schloss auch die Eltern Felisardos ein.

324, 31: pues solo pretendio echarlos de aquella parte con que presumieron leuantarse. Das heisst, die verschiedenen Königreiche und Provinzen der iberischen Halbinsel, worin die Moriscos sich empört hatten. Vergleiche die vorhergehende Anmerkung.

324, 33: Ilustrissimo Patriarca de Antioquia. D. Juan de Ribera, Patriarch von Antiochia, Erzbischof von Valencia, war ein Bastard des Marqués de Tarifa, Perafán de Ribera, ehemaligen Vizekönigs von Neapel. Alle männlichen Moriscos wollte er zu Sklaven machen und dann auf die Galeeren oder nach den Minen von Indien schicken.

324, 41: Destruyòla el Emperador Seuero, etc. Severus hat Konstantinopel im Jahre 196 A.D. wegen Empörung in den Bürgerkriegen zerstört. Konstantin hat es im Jahre 330 als die neue Hauptstadt des Kaisertums wiederhergestellt. Theodosius II, 412 und 447, liess zwei neue Reihen von Festungswällen hinzubauen.

Anastasius I (Dikoros, aus *δίχορος*, genannt, weil seine Augen nicht von derselben Farbe waren), wurde Kaiser von Konstantinopel durch seine Vermählung mit der Witwe seines Vorgängers und hatte den Thron 491—518 inne. Die Festungswälle, die Anastasius im Jahre 512 vom Pontus Euxinus bis zum Propontus erbauen liess, wurden berühmt und gereichten im höchsten Grade der Stadt und dem Kaiser zum Nutzen. Diese Ziffern von Lope aber, "cincuenta millas de muro * * *, oy diez y ocho, que son seys leguas", verstehen wir nicht.

M. Ch. Gidel (La Grande Encyclopédie, s. v. Anastase I, empereur de Constantinople) sagt, dass diese Festungswälle achtzehn deutsche Meilen lang waren: "Il [Anastase] fit construire la longue muraille qui, sur un espace de dix-huit lieues, allait du nord au midi, depuis l'une des deux mers qui environnent Constantinople jusqu'à l'autre; elle avait vingt pieds d'épaisseur et défendait la ville contre les courses des Barbares".

Die ganze Strecke aber längs dieser Mauern von dem Schwarzen Meere bis zum Marmara-Meere ist auf der Karte nur etwa dreissig Kilometer. Deswegen scheinen die dix-huit lieues von Gidel und die im grossen und ganzen damit korrespondierenden cincuenta millas von Lope den Tatsachen nicht genau zu entsprechen. Dagegen sind Lopes letzte Ziffern, diez y ocho [millas], que son seys leguas, wahrscheinlich richtig.

326, 16: la buena memoria de Fray Antonio de Guevara.

Antonio de Guevara, Franziskanermönch und berühmter Schriftsteller, 1545 gestorben, war der Verfasser von Marco Aurelio con el Reloj de Principes (1529), Década de los Césares (1539), Epistolas Familiares (1539), Menosprecio de Corte y Alabanza de Aldea (1539) und Aviso de Privados (1539). Alle diese Werke waren von dem hervorragendsten Einflusse auf die Literatur West-Europas in der Mitte des XVI. Jahrhunderts.

Die Hispanic Society of America besitzt zwei Exemplare des Libro aureo de Marco Aurelio allein, welche Exemplare, obwohl von demselben Jahre, nicht zu derselben Ausgabe gehören. Allem Anschein nach gehört weder das eine noch das andere zu der Princeps-Ausgabe. Der Titel des einen, ohne Ortsangabe, lautet: Libro aureo de Marco | aurelio: emperador | y eloquentissimo | orador. Nue | uamente | impres | so .: . | * * * | * | 1529. | Und der Titel des anderen lautet: Libro | avreo | de marco av- | relio / Emperador y eloquen- | tissimo orador. Nue- | uamente im- | presso. | [Vignette.] | En la triumphante villa de Paris | por Galleot de Prado librero. | MDXXIX | .

“Libro llamado relox de principes en el qual va | encorporado el muy famoso libro de Marco aurelio: auctor del vn | libro y del otro: que es el muy reuerendo padre fray Antonio de | guevara predicador y coronista de su magestad: y agora nue | uamente electo en obispo de Guadix. el auctor auisa al le | ctor: que lea primero los prologos: si quieren [sic] entender los libros. | Con preuilegio imperial para los reynos de ca | stilla y otro preuilegio para la corona de aragon.”,
und

“Aqui se acaba el libro llamado relox de principes / y marco aurelio / libro cierto muy prouechoso: y por muy alto estilo escripto / y que salua pace en la lengua castellana: podemos con verdad dezir que es vnico: bien paresce el auctor auer en el consumido mucho tiempo / pues nos le dio tan corregido: roguemos a dios todos por su vida: pues es de nuestra nacion española: para que siempre vaya adelante con su doctrina. Acabose en la muy noble villa de valladolid: por maestre Nicolas tierri impressor de libros. A ocho dias de Abril. de mill y quinientos y veynte y nueue Años.”:

So lauten das Titelblatt und der Kolophon des im Besitze der Hispanic Society of America befindlichen Exemplars, das aus den Bibliotheken von Heredia und von Franziskus I. von Frankreich stammt.

Von einem anderen verschiedene Werke Guevaras enthaltenden Buche befindet sich auch ein Exemplar in der Hispanic Society of America. Das Titelblatt lautet: Las obras del illustre se | nor don Antonio de guevara / obispo de Mondoñedo / | predicador / y chronista / y del consejo de su Magestad. |

¶ Primeramente vn solenne | prologo y argumento: en que al auctor toca muchas hy | storias y notables auisos. |

¶ Item vna decada de cesares: | es a saber las vidas de diez emperadores romanos / que | imperaron en los tiempos del buen marco aurelio. |

¶ Item vn libro de auiso de | de [*sic*] priuados y doctrina de cortesanos: en el qual se contiene | lo que el priuado se ha de guardar / y el cortesano ha de hazer. |

¶ Yte [*sic*] vn libro del menospre | cio de la corte / y alabança de la aldea: en el qual con pocas | palabras se tocan muchas y muy delicadas doctrinas. |

¶ Ytem vn libro de los inuen- | tores del marear / y de sesenta trabajos que ay en las ga- | leras. Obra digna de saber / y graciosa de leer. |

¶ Va toda la obra al estilo y | romance de marco aurelio: porque el auctor es todo vno. | M.D.xlv. | Con preuilegio imperial. | Und am Ende des Werkes, Folio cxxiiij Recto, lesen wir: Fue impresso en la muy leal & muy noble villa de Valladolid: por industria del honrado impressor de libros juan de Villaquiran. Acabose a xiiij de junio. M.D.xlv.

Von den Epistolas haben wir kein Exemplar der Princeps-Ausgabe einsehen können. In der Hispanic Society of America finden wir aber ein Exemplar der Valladolidiger Ausgabe von 1542, dessen Titel lautet: Libro primero de las epi- | stolas familiares del illustre señor don antonio de gueua | ra / obispo de mondoñedo / predicador / y chronista / y del | consejo del emperador y rey nuestro señor. * * * M.D.XLij. Und am Ende, Folio cxx Verso, lesen wir: Aqui se acaban las epistolas * * *. Fue impressa en la muy leal villa de valladolid: * * * a doze de octubre. Año de mil y quinientos y quarenta y dos.

Das erwähnte Exemplar der Hispanic Society of America enthält auch La Segunda Parte de las epistolas familiares etc. M.D.xlij. * ¶ Con priuilegio imperial. Und am Ende, Folio cxviiij Recto, finden wir: Aqui se acaba la segunda parte de las epistolas familiares * * *. Fue impressa en la muy leal & muy noble villa de valladolid * * *. Acabose a xv de hebrero. Año de mil y quinientos y. xliij.

Von dem Werke, Menosprecio de Corte y Alabanza de Aldea, ist 1893 zu Bilbao eine neue, mit einem von Julian de San Pelayo geschriebenen Estudio Preliminar versehene Ausgabe erschienen. Derselbe Gelehrte hat eine ähnliche Ausgabe des Libro que trata de los inventores del Arte de Marear etc., zu Bilbao 1895 erscheinen lassen.

326, 20: "Como dixo el Gran Tamorlan". Timur (auch Timur-Lenk — woher Tamerlan — weil er infolge einer Verwundung lahm geworden) war der ruhmreiche mongolische Eroberer, 1333—1405.

326, 22: Vniuersidad del Cayro. Über die Bibliothek der Universität zu Kairo finden wir nichts. Die Universität selbst zählte im Jahre 1885 noch 7700 Studenten und 230 Professoren; den Angaben der Minerva (Ausgabe von 1911—12) nach hob sich die Anzahl der Studenten im Jahre 1911 auf ca. 10450 und die der Dozenten auf 418.

326, 25: Floresta española. Berühmtes Buch von Melchior de Santa Cruz de Dueñas. Der ganze Titel lautet: Floresta española de

apothegmas, o sentencias sabia y graciosamente dichas de algunos españoles. Eine Ausgabe in-8^{vo} erschien 1574 in Toledo, bei Francisco de Guzman. Von dieser Ausgabe sagt Brunet: Manuel du Libraire (sub Santa Cruz): "Édition la plus ancienne que l'on connaisse de ce recueil qui a été très souvent réimprimé tant en Espagne qu'à Bruxelles".

Im Besitze der Hispanic Society of America befinden sich Exemplare von den folgenden Ausgaben, nach denen wir zitieren:

1. Çaragoça, en casa de Pedro Sanchez de Espeleta, 1576 (Acabose de imprimir a XXX. de Henero. Año de 1576.);
2. Salamanca, en casa de Pedro Lasso, 1576 (Licencia dada en Madrid, a tres dias del mes de Março, de mill y quinientos y setenta y seys años.);
3. Cuenca, por Iuan de Tapia, 1588;
4. Brvcellas, en casa de Roger Velpius, 1598;
5. Brvcellas, en casa de Roger Velpius, 1605;
6. Barcelona, por Hieronymo Margarit, 1609 (zwei Exemplare);
7. Brvxelles, par Rutger Velpius & Hubert Antoine, 1614 (mit zwei-spaltigen, Text- und — französische — Übersetzung enthaltenden Seiten.);
8. Brvssellas, en casa de Huberto Antonio, 1629 (Zwei Exemplare, wovon das eine früher der Bibliothek von Salvá gehörte, und im Katalog von Salvá unter Nummer 2164 beschrieben wird.);
9. Brusselas, en casa de Huberto Anthonio *Velpia*, 1655;
10. Madrid, por Andres Garcia de la Iglessia, 1655;
11. Zaragoza, por Iuan de Ybar, 1667 (Zwei Exemplare, wovon das eine sich früher in der Bibliothek von Heredia befand.);
12. Madrid, por Andres Garcia de la Iglesia, 1669;
13. Brusselas, por Francisco Foppens, 1702 (Zwei Exemplare, wovon das eine früher den Bibliotheken von Salvá und Heredia gehörte und im Katalog von Salvá unter Nummer 2165 beschrieben wird.);
14. Madrid, en la Imprinta de Don Pedro Joseph Alonso de Padilla, 1728;

und ausserdem noch Exemplare der zwei folgenden Ausgaben mit Fortsetzungen von Francisco Asensio:

15. Floresta española * * *, recogidas por Melchor de Santa Cruz, * * *, y continuadas por Francisco Asensio. Madrid, por D. Joachin Ibarra, 1777 (In einem Band.);
16. Floresta española * * *, recogidas por Melchor de Santa Cruz, * * *, y continuadas por Francisco Asensio. Madrid, por Ramon Ruiz, 1790 (Zwei Exemplare, jedes in drei Bänden.).

Wir haben auch folgende Ausgaben, die wir nicht kennen, erwähnt gefunden:

1. Toledo, en casa de Francisco de Guzman, 1574 (Princeps. Siehe Brunet.);
2. Salamanca, por Pedro Lasso, in-12^{mo}, 1592 (Siehe Nicolas Antonio.);
3. Bruxellas, 1596, in-12^{mo} (Salvá behauptet Nicolas Antonio sei im Irrtum und meine die Ausgabe von Bruxellas, 1598, die er nicht erwähnt.);
4. Valencia, 1603, in-16^{mo} (Siehe Nicolas Antonio.);
5. Barcelona, 1606, in-12^{mo} (Siehe Brunet.);
6. Barcelona, 1621, in-16^{mo} (Siehe Nicolas Antonio.);

7. Zaragoza, 1646, in-8^{vo} (Siehe Nicolas Antonio.);

8.—9. Floresta española * * *, recogidas por Melchor de Santa Cruz * * *, y continuadas, por Fr. Asensio, Madrid, Ibarra, 1771, réimprimé en 1790, 3 vols. pet. in-12 (Siehe Brunet.).

Die betreffende Stelle der Ausgabe von Zaragoza 1576 befindet sich in der Quinta Parte, Capitulo I, iiij, Folio 111 Recto und Verso:

“Dezia el conde de Oñate, que los Vizcaynos eran ricos de mançanos, y pobres de pan y vino.”

Eine schöne neue, von Pablo Oyanguren besorgte und von den Fortsetzungen von Francisco Asensio begleitete Ausgabe der Floresta Española erschien unter dem Titel Floresta General, als Bände III und IV der Sociedad de Bibliófilos Madrileños, Madrid, 1910—1911. Unsere Stelle befindet sich Seite 81 des ersten Bandes.

327, 29: Holgose mucho Amath de conocer al Emperador Carlos V. Karl V., als Deutscher Kaiser, und Karl I., als König von Spanien. Geboren 1500 in Ghent, starb er 1558 im Kloster zu Yuste. Er war der älteste Sohn der Königin Johanna der Tollen und ihres Gemahls, Philipps des Schönen, Erzherzogs von Österreich; er wurde 1519 zu Aix-la-Chapelle zum Kaiser gewählt und daselbst 1520 gekrönt.

327, 30: al Rey II y III. Philipp II. und Philipp III. — Philipp II., Sohn des Kaisers Karl V. und seiner Gemahlin Isabella von Portugal, wurde 1527 in Valladolid geboren, kam zum spanischen Throne durch Abdankung Karls V., 1556, und starb 1598.

Philipp III., Sohn Philipps II. und seiner vierten Gemahlin Anna, Erzherzogin von Österreich, wurde 1578 geboren und starb 1621.

327, 30: al famoso Duque de Alua. Fernando Álvarez de Toledo war der Sohn Garcias de Toledo, welcher der älteste Sohn von Fadrique de Toledo, Herzog von Alba, war. Fernando Álvarez de Toledo, der ruhmreichste der Herzöge von Alba, erbte den Titel von seinem Grossvater, dem eben genannten Fadrique de Toledo, und war General des spanischen Heeres in den Niederlanden, wo er sowohl wegen seiner Grausamkeit als auch wegen seiner Tätigkeit sehr bekannt ward. Geboren den 29. Oktober 1507 zu Piedrahita de Ávila, eroberte er Portugal im Namen Philipps II. 1580 und starb zu Lissabon, den 11. Dezember 1582.

327, 30—31: Conde de Fuentes. Don Pedro Enríquez de Acevedo, Graf von Fuentes de Valdepero, war einer der grössten spanischen Generale, Diplomaten und Staatsmänner. Er diente unter Philipp II. und Philipp III. und zwar in Portugal, in Frankreich, in den Niederlanden und in Mailand. Philipp II. ehrte ihn mit dem gerade für ihn zum ersten Male geschaffenen Amt von Capitan General de Toda España (30. April 1597). Philipp III. machte ihn zum Grande de España (23. Januar 1600).

Unser Graf von Fuentes de Valdepero war ein jüngerer Sohn (der erste der zweiten Ehe) von Don Diego Enríquez de Guzmán (dem vierten Grafen von Alba de Liste) und seiner zweiten Gemahlin Doña Catalina de Toledo y Pimentel, Schwester des grossen Herzogs von Alba (siehe die vorangehende Anmerkung). Aus seiner ersten Ehe mit Doña Leonor de Toledo hatte Don Diego eine Tochter, Doña María Enríquez. Diese wurde

die Gemahlin des ebengenannten Herzogs von Alba. Auf diese Weise wurde der grosse Herzog von Alba sowohl Schwager als Onkel unseres Grafen von Fuentes.

Vor seiner Vermählung mit Doña Juana de Acevedo hiess der Graf von Fuentes ohne Unterscheidung Pedro Enríquez, Pedro Henríquez, Pedro Enríquez de Guzmán, Pedro Enríquez de Toledo und Pedro Enríquez de Heredia. Nach seiner Vermählung nahm er den Namen seiner Frau an und liess sich Pedro Enríquez de Acevedo nennen.

Er wurde zu Zamora, ca. 1535, geboren und starb ohne Kinder zu Mailand, 22. Juli 1610. Der Titel gehört jetzt dem Hause von Alba.

Weiteres über diesen berühmten Spanier ist zu finden in Cesareo Fernández Duro: Don Pedro Enríquez de Acevedo, Conde de Fuentes. Bosquejo encomiástico leído ante la Real Academia de la Historia en Junta pública celebrada el día 15 de Junio de 1884. Tomo X de la Colección de Memorias. Siehe auch die schöne neue Arbeit von dem General de División, Julio Fuentes: El Conde de Fuentes y su tiempo. Madrid 1908. Zwei *tomos* in einem Band, mit vielen Dokumenten und Plänen und einem Bildnis des Grafen geschmückt.

328, 3: la comedia de La Fuerça lastimosa. Erschien zum ersten Male in der Parte II, der Lopeschen comedias, Madrid 1609, und Valladolid 1609; wurde in der ersten Ausgabe des Peregrino en su patria (Sevilla 1604 und Madrid 1604) erwähnt; gehört aber wahrscheinlich, nach Rennert (Lope de Vega, S. 480 und 488), wegen der Abwesenheit der *figura del donayre*, der Periode vor 1600 an.

Von den verschiedenen Ausgaben dieser Segunda Parte der Lopeschen Stücke befinden sich in den Vereinigten Staaten, soweit wir es feststellen konnten, nur fünf Exemplare: zwei in der schönen Bibliothek von Hugo Albert Rennert zu Philadelphia (Antwerpen, 1611; und Madrid, 1618) und drei in der Hispanic Society of America (Antwerpen, 1611; Valladolid, 1611; und Lissabon, 1612).

328, 4: Vistiose, para hazer aquel Conde, gallardamente. Bezieht sich auf den Grafen Enrique des Lopeschen Stückes La Fuerça lastimosa.

331, 2–6: Aristoteles * * * en el segundo de los Phisicos. Siehe Aristotel: *Opera edidit Academia Regia Borussica, Berolini, 1831. Physica Auscultatio, B 5, S. 197 a 25: τόχη δὲ ἀγαθῆ μὲν λέγεται, ὅταν ἀγαθόν τι αποβῆ, Φαύλη δέ, ὅταν Φαῦλόν τι.* — Siehe auch Aristotel: *Latine interpretibus variis edidit Academia Regia Borussica, Berolini, 1831,* die Übersetzung von Johannes Argyropulos (XV. Jahrhundert): *Fortuna autem dicitur bona, cum bonum aliquod, mala, cum adversi quid evenit.*

331, 24–33: Aqui Señora Marcia ni aun los hiperboles de los versos serian bastantes * * * que arrendò esta obligacion por veynte años a los regidores de la fortuna. — Die ganze Stelle ist sehr dunkel, mit vielen uns unverständlichen Anspielungen.

331, 29–30: romances del Rey Don Sancho, la traycion de Bellido de Olfos, y las tristezas de Doña Vrraca. Die originale Ausgabe der Primavera y Flor de Romances von Fernando José Wolf

und Conrado Hofmann erschien zu Berlin, 1856, in zwei Bänden. Für den König Sancho siehe die Romanzen 38, 39, 40, 45 und 48 (die zweite mit dieser Nummer bezeichnete Romanze). — Der Hochverrat von Bellido de Olfos wird in den Romanzen 44, 46 und 53 behandelt. — Die Romanzen 36 und 37 stellen uns die Klage der Infanta Urraca vor.

Diese Nummern stimmen auch für die neue von Marcelino Menéndez y Pelayo gefertigte Ausgabe (*Antología de poetas líricos castellanos*, tomo VIII).

331, 31: Don Alvaro de Luna. Ganz bestimmt weiss man weder das Jahr noch den Ort seiner Geburt; wahrscheinlich aber ist er 1388 zu Cañete geboren. Durch die Gnade des Königs Juan II., dessen Günstling er war, wurde er Connetable von Kastilien, Grossmeister von Santiago, Herzog von Truxillo, Graf von Gormaz, von San Esteban und von Ledesma und Herr von 70 Städten und Schlössern. Am 22. Juni 1453, nachdem er der königlichen Gnade verlustig gegangen war, wurde er enthauptet.

Das Unglück Don Álvaros übte einen grossen Einfluss auf die gelehrte und moralische Literatur des XV. Jahrhunderts aus; auch diente es als Thema für eine Menge guter und schlechter Romanzen, die Menéndez y Pelayo als künstlerisch und spät (Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrhunderts) bezeichnet. [Siehe Menéndez y Pelayo: *Antología de poetas líricos castellanos*, tomo XII, 166: "Sobre la catástrofe de D. Alvaro de Luna, que inspiró tantas poesías eruditas y consideraciones morales en el siglo XV, existen muchos romances, buenos y malos, pero todos son artísticos, de fines del siglo XVI y primer tercio del siguiente: algunos tienen autor conocido y tan famoso como D. Francisco de Quevedo. Popular no hay ninguno."] In dem *Romancero general* von Durán finden wir wenigstens 35 Romanzen, die Don Álvaro behandeln: Nummer 986 bis 1020. Diese hat Durán in verschiedenen Pliegos sueltos (Romances de D. Alvaro de Luna, in vier Teilen); in der *Silva de varios romances*; in dem *Romancero general*; in Sepúlveda: *Romances nuevamente sacadas*, etc.; und in Quevedo: *Obras*, gefunden.

331, 41: Pedro Ordóñez de Zauillos. Pedro Ordóñez de Cevallos wurde Mitte des XVI. Jahrhunderts zu Jaen geboren. Ein Buch, worin er von seiner Missionstätigkeit spricht, wahrscheinlich das Buch, woran Lope dachte, heisst: *Viaje | del mvndo | hecho y compvesto por el | Licenciado Pedro Ordóñez de Ceuallos, natural de | la insigne ciudad de Iaen. | Contiene tres libros. | Dirigido a Don Antonio Davila | y Toledo, sucessor y mayorazgo en la casa de Velada. | [Schild.] | Con privilegio. | En Madrid, Por Luis Sanchez impressor del Rey N. S. | [Strich.] | Año M.DC.XIII. | [Exemplar der Hispanic Society of America, mit Bildnis des Autors. Das Exemplar der Ticknorschen Bibliothek zu Boston ist, dem Kataloge nach, nicht vollständig.]*

Der Licenciado Antonio de Leon Pinelo, erwähnt in seinem "Epitome de la Biblioteca Oriental i Occidental, Nautica i Geografica", dessen erste Ausgabe zu Madrid 1629 erschien, [Exemplar der Hispanic Society of America], ganz am Ende der S. 13 eine Ausgabe des Ordóñezschen *Viaje*

del Mundo in Quarto von 1616. Wir haben uns kein Exemplar davon verschaffen können.

Auch in anderen Werken spricht Ordoñez von seiner Missionstätigkeit. Soweit wir es feststellen konnten, ist keines davon vor 1624 erschienen. Infolgedessen hat Lope, als er diese Stelle schrieb, nicht an diese denken können.

Wahrscheinlich hat Lope willkürlich die Ziffern übertrieben: Ordoñez spricht öfters von der Infanta und von den vielen anderen, die er getauft habe (1000, 2000, zweimal 3000, 4000, oder 5000, zu einer Zeit), aber nie von mehr als 200 000, wie Lope sagt.

335, 9: consuelo de Seneca en la primera epistola. L. Annaei Seneca: *Opera*. Fridericus Haase. Lipsiae, 1895 (Teubner); III. *Epistolarum Moralium Liber I, Epistola I, § 2: In hoc enim fallimur, quod mortem prospicimus: magna pars eius iam praeteriit. quicquid aetatis retro est, mors tenet.*

337, 25: como Seneca dixo: "Sucede facilmente la inconstancia a los que tienen el animo dudoso. Siehe die Anmerkung zu Seite 284, 38 (Seite 399).

338, 9: (como lo siente el Amphitruon de Plauto). Plauti *Amphitruo*, edidit Ludovicus Havet cum discipulis, etc., Paris, 1895 (Bibliothèque de l'École des Hautes Études, fascicule 102): Akt III, II, 59—62 (Verse 940—943):

*Irae interueniunt, redeunt rursus in gratiam.
Verum irae siquae forte eueniunt huius modi
Inter eos, rursus si reuentum in gratiam est,
Bis tanto amici sunt inter se quam prius.*

Lope und seine Geliebte (und später, auch seine anderen Leser) haben die Stelle sehr gut auch in einer spanischen Übersetzung kennen können, da zu Alcalá de Henares schon 1517 eine von Francisco de Villalobos gefertigte Übersetzung des Amphytruo: *Amphitruon con | preuilegio real | por diez años*, erschien. Der Kolophon lautet nach dem Exemplar der Hispanic Society of America: Fue impresso el presente tratado. Por el honorable Arnao guillen debrocar. En la noble villa de alca [sic] dehenares. A treynta dias del mes de agosto. De. m. y. d. y. xvij. Años. [Aufdruck der Druckerei.]

Diese Übertragung hat Villalobos auf Befehl eines Grafen "dosorno" gemacht und diesem Grafen gewidmet. Dieser Graf "dosorno" war der älteste Sohn des Grafen "dosorno" (von den Königen Spaniens und von edlem, gotischem Blut abstammend) und seiner Frau, Tochter von Garcialvarez de Toledo, Herzog von Alba.

Diese Ausgabe von 1517 war nicht die einzige dieser Übersetzung, aus der Lope und seine Leser das Werk von Plautus haben kennen können, da von ihr wenigstens noch zwei andere Ausgaben erschienen, ehe Lope seine Novelas herausgab.

Alle beide wurden mit einem anderen Werke von Villalobos herausgegeben und zwar die eine zu Zaragoza 1544 mit folgendem Titel, nach dem Exemplar der Hispanic Society of America: Libro | intitulado Los proble | mas de Villalobos: que tracta de | cuerpos naturales y morales, |

y dos dialogos d' medicina: | y el tractado delas tres | grandes: y vna can- | cion: y la come- | dia de Am- | phitrión. | M. D. xliij. Der Kolophon lautet: Fue impresso el presente libro del doctor Villalobos * * * en la muy noble y leal ciudad de Caragoça * * * Acabose a quinze dias d'l mes de Enero Año de nuestro salvador Jesu Christo: de mil y quinientos y quarenta y quatro.

Die andere Ausgabe erschien zu Sevilla 1574, unter einem beinahe identischen Titel: Libro intitulado | Los Pro- | blemas de Villalobos, que | trata de cuerpos naturales y mora- | les. Y dos dialogos de medici- | na: y el tratado d'las tres gran | des; y vna cancion: y la | Comedia de Am- | phytrion. | Con licencia. | En Sevilla. | En casa de Hernando Diaz, en la | calle de la Sierpe, Año de | MDLXXIII. Das Exemplar der Hispanic Society of America, wovon wir kopieren, gehörte früher der Bibliothek von Salvá an.

338, 16: comedia portuguesa. Wir haben keine solche portugiesische Komödie finden können. Die erwähnte Stelle hat eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit einem bekannten Auftritt der *Andria* von Terentius. Siehe III, 3, 550 ss.

339, 8: defraudar el genio es negar a la naturaleza lo que apetece, como lo sintio el poeta satirico. Zunächst haben wir an Terentius gedacht und fanden auch eine passende Stelle für den ersten Teil des Begriffs: *Phormio*: I, 1, 9—12 (Verse 43—46 des Stückes):

*quod ille únciatim víx de demensó suo
suom defrudans génium conpersit miser,
id illa úniuorsum abrípiet, háud existumans
quantó labore partum.*

Terentius aber war kaum ein Satiriker; deshalb dachten wir an Lucilius. Siehe Lucilius: *Carminum reliquiae* (Ausgabe von Marx, Leipzig, Teubner, 1904) 618—619:

*Curet aegrotum, sumtum homini praebeat, genium suum
defrudet, < det > alii, parcat —*

Andererseits äussert Persius den entgegengesetzten Gedanken: *Genio indulgere*. Siehe *Persius*, 5, 150—152:

*Indulge Genio, carpamus dulcia! nostrum est
quod vivis: cinis et Manes et fabula fies.
Vive memor leti! fugit hora: hoc quod loquor inde est.*

Eine ganz passende Stelle, worin die ganze Idee Lopes: defraudar al genio es negar a la naturaleza lo que apetece, ausgedrückt wird, haben wir nicht ermitteln können.

339, 12: Virgilio, que creyò que todos los lugars tenian su genio. Virgilius: *Aeneis*, VII, 135—138:

*sic deinde effatus frondenti tempora ramo
implicat et geniumque loci primamque deorum
Tellurem nymphasque et adhuc ignota precatur
flumina,*

340, 14: los antiguos danan a Hermo, Pactolo, y Tajo, que pintana Claudiano. Claudianus: *In Rufinum*, I, 101—104:

*Non Tartesiadis illum satiaret harenis
Tempestas pretiosa Tagi, non stagna rubentis
Aurea Pactoli: totumque exhauserit Hermum:
Ardebat maiore siti.*

341, 11: le sintio el Tragico. Seneca: *Phaedra*: 1114—1116:

. *Theseus.* *O nimium potens
quanto parentes sanguinis vinclo tenes,
natura, . . .*

341, 15: aunque riña Chremes a Menedemo, que no queria en Terencio que se mostrasse amor a los hijos. Siehe Terentius: *Heautontimorumenos*, an verschiedenen Stellen und vielleicht am besten in den folgenden Versen:

151. Chremes. *Ingénio te esse in liberos leni puto.*

437—8. Chremes. *Quia péssume istuc in te atque in illum cónsulis,
Si té tam leni et victo esse animo osténderis.*

861. Chremes. *Aegré? nimium illi, Ménédeme indulgés.*

342, 24—26: (para que sepa V. m. que no es esta novela libro de pastores, sino que han de comer, y cenar todas las vezes que se ofreciere ocasion). Lope meint wahrscheinlich, dass seine Novela das wirkliche, praktische Leben und nicht eine wesenlose, chimärische Welt darstellt, wie die der Schäferromane, worin man nie an das Essen oder an das Trinken denkt.

344, 34: Iuan Blas de Castro (el vnico musico). Ist er vielleicht derselbe wie der bekannte franko-belgische Lautenspieler und Komponist Jean de Castro oder Johann von Castro, der in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts lebte? Siehe Fétis: *Biographie universelle des musiciens* und auch Grove: *Musical Dictionary*, letzte Ausgabe.

345, 43: llena de sollicito temor, que assi difine el amor Ouidio. Ovidius: *Heroides*, I, 12:

Res est solliciti plena timoris amor.

348, 29: porque al huyr, dize Carranza. Siehe die nachfolgende Anmerkung. Die hierzu passende Stelle des Buches ist: *Philosophia de las armas*, San Lucar, 1582, Folio 245 Recto:

“Ya sabeys, que el huyr es la mayor affrenta, que el hombre se puede hazer à si, y la mayor que le pueden hazer, pues para todas las affrentas è injurias de el mundo hallareys satisfaccion, y no para el huyr, y todos los doctores tienen, que es siempre cosa affrentosa y muy peligrosa, y que à nadie que sea noble, ò no, le es licito cada vno en su tanto.”

348, 30: lo aprueua el gran Don Luys Pacheco. Don Luys Pacheco de Narvaez, zu Baeza in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts

geboren, war der erfahrene Fechtmeister des Königs Philipps IV. Er schrieb mehrere Bücher über die Fechtkunst, wovon wir nur die vor 1624 erschienenen zitieren.

Libro | de las gran- | dez de la espada, en | que se declaran muchos se- | cretos del que compuso el Comendador | Geronimo de Carranza. | En el qual cada vno podrá liconar, y deprender à solas, | sin tener necesidad de Maestro que le enseñe. | Dirigido à Don Felipe .III. Rey de las Españas, | y de la mayor parte del mundo, | nuestro señor. | Compuesto por D. Luys Pacheco de Naruaez, natural de | la ciudad de Baeça, y vezino en la isla de gran Ca- | naria, y Sargento mayor de la | de Lançarote. | Con privilegio. | En Madrid, por los herederos de Iuan Iniguez | de Lequerica. Año 1600. | Este libro tiene. 88. pliegos; vendese en la calle de Santiago. | (Exemplar in der Hispanic Society of America.) Enrique de Leguina in seiner 1904 zu Madrid erschienenen Bibliografía é historia de la esgrima española, S. 92, erwähnt auch Exemplare des British Museum, der Biblioteca de San Isidro und der Biblioteca Nacional zu Madrid. Aus Leguina entnehmen wir die Notiz des folgenden Werkes Pachecos, das uns nicht zu Gesicht gekommen ist:

“Cien conclusiones ó formas de saber la verdadera destreza fundada en ciencia, y diez y ocho contradicciones á las de la comun. — *Madrid, Luis Sanchez. 1608.*”

Leguina sagt uns nicht, wo er das Exemplar gesehen hat.

Dem Exemplar der Hispanic Society of America entnehmen wir den folgenden Titel:

Compendio | de la filosofia y | destreza de las armas, de Geroni- | mo de Carranza. | Por Don Luis Pacheco | de Naruaez. | A Don Francisco de | Rojas y Sandoual, segundo Duque de Cea. | [Schild.] | Con licencia. | [Strich]. | En Madrid, por Luis Sanchez, Año 1612.

Bei Leguina, a. a. O., finden wir ferner eine Mitteilung über das folgende Werk Pachecos, das wir gleichfalls nicht haben einsehen können.

“Carta al Duque de Cea.

“8^{vo}, 50 hoj. foliadas. Sin l. de impresión, fechada en Madrid á 4 de Mayo de 1618. Tiene un grabado en el texto, tomado del libro de Carranza y atribuido al Arquitecto de la Catedral de Sevilla, Assensio de Maeda. — Bib. Nac.

“El objeto de este trabajo es decir ‘su parecer acerca de la obra de Carranza y declarar la demonstracion que puso en el fol. 183 y si las tretas se convierten unas en otras: si ay treta doble que tenga dos golpes: y si ay treta vniversal, y lo es el atajo’; afirmando Pacheco que el Comendador no conocia la filosofia de la Destreza.”

Die von Lope zitierte Stelle finden wir in dem Compendio, Seite 177:

“Ya sabeys que el huyr es la mayor afrenta que el hombre se puede hazer a si, y la mayor que le pueden hazer; pues para todas las afrentas, e injurias del mundo, hallareys satisfacion, y no para el huyr. Y todos los doctores tienen, que es siempre cosa afrentosa, y muy peligrosa, y que a nadie, que sea noble, o no, le es licito, cada vno en su estado, segun doctrina de Baldo, Angelo, y Tiraquelo.”

Man kann sich davon leicht überzeugen, dass bei beiden Autoren die betreffenden Stellen fast identisch sind. Siehe die vorhergehende Anmerkung.

358, 39—40: dixo Seneca: "que el amor tenia facil la entrada y difficil la salida". Seneca: *Opera III, Epistolarum Moralium Liber XIX, Epistola VII (116) § 5: . . . aequae facilitas amoris quam difficultas nocet: facilitate capimur, cum difficultate certamus.*

Für eine spanische Übersetzung, die Lope hat kennen können, siehe die Anmerkung zu Seite 284 Zeile 38.

366, 27: Ciceron haze vna distincion de la liberalidad en graciosa y premiada. Cicero: *De Legibus, I, 48: quid liberalitas gratuita est an mercennaria? si sine praemio benignus est, gratuita; si cum mercede, conducta.*

366, 31: como Eneas a Dido, remitiendome a los dioses. Virgilius: *Aeneis, I, 603—605:*

*Dâ tibi, si qua pios respectant numina si quid
Usquam justitia est et mens sibi conscia recti,
Praemia digna ferant.*

366, 36: Fue opinion del filosofo que naturalmente se deseava el premio, y dixo el romano satirico. Juvenal: *Satura X, 141—142* (A. Persii Flacci, D. Ivnii Ivnialis, Sulpiciae Satvrae Recognovit Otto Iahn post Francisci Bvecheleri iteratas cvras editionem qvartam cvravit Fridericvs Leo. Berolini MCMX.):

*Quis enim virtutem amplectitur ipsam,
praemia si tollas?*

Der Gedankengang der ganzen Textstelle von Vers 132 bis 142 stimmt mit dem dem Philosophen zugeschriebenen Gedanken überein.

367, 19: Don Diego Rosell de Fuenllana. Das erwähnte Buch hiess: *Parte Primera de varias aplicaciones y Transformaciones, las quales tractan, Terminos Cortesanos, Practica Militar, Casos de Estado, en prosa y verso con nuevos Hieroglificos, y algunos puntos morales.* Napoles, 1613.

Das Werk ist im Katalog von Salvá, Nr. 1968, erwähnt; The Hispanic Society of America besitzt ein Exemplar davon.

367, 37: Don Alonso Perez de Guzman, principio de la casa de Medina-Sidonia. Alonso Pérez de Guzmán, geboren 1258 zu Valladolid, verwundet 1308 in der Schlacht, durch die er Gibraltar von den Mauren gewann, und an dieser Wunde 1309 gestorben, war ein Bastard von Pero de Guzmán (Gouverneur-General von Andalusien unter dem König Alfonso el Sabio) und der edlen Dame Doña Teresa Ruiz de Castro.

Nachdem er 1293 Tarifa auf eigene Kosten für seinen König gewonnen, wurde er von dem rebellischen Prinzen Don Juan darin belagert. Im Dienste dieses Prinzen befand sich der Sohn von Alonso Pérez de Guzmán; der Prinz stellte sich mit dem Jüngling vor die Mauern und drohte dem Vater, wenn er die Festung ihm nicht übergäbe, würde er seinen Sohn vor seinen Augen töten. Guzmán übergab die Festung nicht. (Die Legende besagt auch, dass er seinen eigenen Degen dem Prinzen zuwarf.) Dieser Heldentat verdankte er den Beinamen El Bueno (Der Gute) und die Änderung seines Familienwappens, um darin das Gedächtnis dieser Tat

zu verewigen. Von Alonso Pérez de Guzmán stammt die Familie der Grafen von Niebla, die nachher Herzöge von Medina-Sidonia geworden sind.

Um die erwähnte Heldentat bei Tarifa hat sich eine ganze Serie von Legenden entwickelt. Unter anderen, dass der König Sancho IV. einen Brief (2. Januar 1295) an Don Alonso geschrieben habe, um ihm seinen herzlichsten Dank dafür auszusprechen. Morel-Fatio hat in einem sehr interessanten Artikel¹⁾ das Apokryphische dieses Briefes nachgewiesen.

Dieselbe Heldentat wurde von verschiedenen dramatischen Schriftstellern als Stoff benutzt: z. B. Luís Vélez de Guevara, *Mas pesa el Rey que la Sangre*; Nicolas Fernández de Moratín, Guzmán el Bueno und Antonio Gil y Zárate, Guzmán el Bueno. Manuel José Quintana führt in seinen *Vidas de Españoles Célebres* die geschichtlichen Tatsachen und die Legendenerzählungen in interessanter Weise auf und teilt uns auch seine Autoritäten mit.

Für andere Einzelheiten über diese glorreiche Familie siehe die Anmerkung zu Seite 372 Zeile 38.

370, 8: quando en la Elegia otava de los Amores de Ouidio, enseñana la cortesana el arte de portarse con los galanes. P. Ovidii Nasonis, *Carmina*, Edidit Alexander Riese, Tauchnitz, Lipsiae, 1871: *Amores I, VIII, 75—76*:

*mox recipe, ut nullum patiendi colligat usum,
neve relentescat saepe repulsus amor.*

372, 16: Selin, Gran Turco. Selin II. war im Jahre 1524 geboren und starb 1574.

372, 18: tomar la isla de Chipre. Die Insel Cypern wurde am 1. August 1571 von Selin II. erobert.

372, 22: Famagusta. Stadt auf der Insel Cypern.

372, 25: Catharo. Befestigte Stadt in Dalmatien (Österreich-Ungarn).

372, 31: Pio Quinto. Der Papst Pius V. hiess Michael Ghislieri, war am 17. Januar 1504 geboren, wurde am 7. Januar 1566 zum Papst erwählt und starb am 1. Mai 1572.

372, 35: Don Juan de Austria, Führer des Heiligen Bündnisses der Christen gegen den Grossen Türken Selin II. und Befehlshaber in der Schlacht bei Lepanto, 1571. Er war ein Halbbruder des Königs Philipp II. und Sohn des Kaisers Karl V. und der Barbara Blomberg von Regensburg, wo er 1547 geboren war. Er starb 1578.

372, 38 ss.: Pedro de Guzmán war ein jüngerer Sohn des Herzogs von Medina Sidonia, Juan I. Durch Gnade des Königs Karl I. (Kaisers Karl V.) wurde er erster Graf von Olivares; er diente als Major Domus unter Philipp II. Er starb 1562.

Sein Sohn und Nachfolger, der zweite Graf von Olivares, **Enrique de Guzmán**, geboren 1530 und 1599 gestorben, war der treffliche spanische Gesandte in Rom und Vizekönig in Sizilien und Neapel.

1) *La Lettre du roi Sanche IV à Alonso Pérez de Guzmán sur la défense de Tarifa (2 janvier 1295)*, Bulletin hispanique, II (1900), 15—24.

Gaspar de Guzmán war der zweite Sohn des ebengenannten Enrique de Guzmán und dessen Frau Juana Pimentel de Francia. Geboren zu Rom (wo sein Vater spanischer Gesandter beim Papst war) am 6. Januar, 1587, starb er in Toro am 22. Juli 1645. Sein älterer Bruder starb ohne Erben vor dem Vater. Daher wurde er, Gaspar, dritter Graf von Olivares. Durch Gnade Philipps IV. (dessen Günstling er war) wurde er schon 1625 Herzog von San Lúcar la Mayor.

373, 3: "Nec nos ambitio etc. Lope zitiert wahrscheinlich aus dem Gedächtnis und, wie gewöhnlich, nicht ganz genau. Siehe Ovidius: *Ars Amatoria*, III, 541:

Nec nos ambitio nec amor nos tangit habendi.

373, 5: La batalla naual tan escrita de tantos historiadores etc. Die berühmte und bedeutungsvolle Schlacht von Lepanto, 7. Oktober 1571.

373, 8: pudiera remitirla al diuino Herrera. Fernando de Herrera, el divino, (1534—1597), schrieb mehrere Male von dem ruhmvollen Sieg zu Lepanto (1571); unter anderen ein gleich nach den ersten Nachrichten verfasstes Sonett, eine Erzählung in Prosa, und eine Hymne, die beiden letzteren 1572 geschrieben und erschienen. (Für die zwei Gedichte, siehe Biblioteca de Autores Españoles, Band 32, Seite 306 und 307.) Noch später schrieb er wieder darüber in seiner 1590 vollendeten und danach verlorenen *Istoria general del mundo*. Siehe A. Coster: *Fernando de Herrera (el Divino)*, Paris 1908, S. 150—152 und S. 178 bis 182.

Von den verschiedenen eins oder das andere von jenen Stücken enthaltenden Werken sind in der Hispanic Society of America folgende Ausgaben vorhanden:

1. Versos de | Fernando | de Herrera. | Emendados i divididos por el | en tres libros. | A Don Gaspar de Gvzman, | Conde de Olivares, Gentilhombre de la Camara del Principe nuestro Señor, Alcaide de los Alcázares Reales | de Sevilla, i Comendador de Bivoras en la | Orden de Calatrava | Año [Schild.] 1619. | Con Privilegio. | [Strich.] | Impresso en Sevilla, Por Gabriel Ramos Vejarano. [Auch Rennert besitzt ein Exemplar.]

Diese ist die von Herreras Freund, Francisco de Pacheco, besorgte Ausgabe. Seite 276—284 finden wir die Cancion VI: Por la Vitoria de Lepanto, deren erste Verse sind:

Cantemos al Señor; qu'en la llanura
vencio d'el ancho mar al Traco fiero.

Und Seite 284 lesen wir das Sonett LXXXVII: Por la Vitoria de Lepanto. Da wir die Ausgabe von 1572 nicht haben sehen können und deshalb nicht wissen, ob das Sonett sich darin findet oder nicht, geben wir es nach dem Texte dieser Ausgabe:

Hondo Ponto, que bramas atronado
con tumulto i terror, d'el turbio seno
saca el rostro, de torpe miedo lleno;
mira tu campo arder ensangrentado,
I junto en este cerco i encontrado
todo el Cristiano esfuerço i Sarraceno;

i, cubierto de humo, i fuego i trueno,
 huir temblando el impio quebrantado.
 Con profundo murmurio la vitoria
 mayor celebra; que jamas vio el cielo,
 i mas dudosa i singular hazaña;
 I di, que solo merecio la gloria;
 que tanto nombre dá a tu sacro suelo,
 el Ioven d'Austria i el valor d'España.

2 Rimas | de Fernando de Herrera. | Por Don Ramon Fernandez. | Tomos IV | y V. | [Schild.] | Madrid en la Imprenta Real | Año de 1808.

Die Nummern IV und V beziehen sich auf eine Sammlung von Ramon Fernandez, welche unter verschiedenen Namen bekannt ist: Colección de Poesías (Titel auf dem Einband des Exemplar der Hispanic Society of America), Colección de poesías castellanas (Katalog von Ticknor), und Colección de poetas españoles (Nummer 218 des Katalog von Salvá). Unsere Hymne erscheint Band V, Seite 38—45, und das Sonett steht in demselben Band gleich nach der Hymne, Seite 45.

3. Poesias escogidas | de | Fernando de Herrera, | Francisco de Rioja, | Lup. y Bart. de Argensola, | y D. Estevan de Villegas. | Madrid, en la imprenta de Sancha. | 1822. Unsere zwei Gedichte (die Hymne und das Sonett) finden sich Seite 21—30, und 49.

4. Coleccion | de | Documentos inéditos | para | la historia de España, | por | D. Miguel Salvá y D. Pedro Sainz de Baranda, | Individuos de la Academia de la Historia. | Tomo XXI | Madrid. | Imprenta de la Viuda de Calero. | 1852.

Die Seiten 243—375 enthalten die Relacion | de la | Guerra de Cipro | y | Suceso de la batalla naval de Lepanto, | escrito | por Fernando de Herrera, | Dirigido | al Ilustrisimo y Ecelentisimo señor don Alonso Perez de Guzman el Bueno, Duque de Medina Sidonia y Conde de Niebla. | En Sevilla, | por Alonso Picardo impressor de libros. 1572. So lautet der Text des hier wiedergegebenen Titelblattes der ersten Ausgabe. Gleich nach der Erzählung kommt die Hymne Seite 375—382.

Betreffs der Ausgabe von 1572 der Relación etc. ist folgendes zu bemerken:

Coster (Fernando de Herrera, Seite 151) gibt folgendes als "le titre exact de l'ouvrage":

Relacion | de la guerra de | Cipro, y sucesso | de la batalla Naul de | Lepanto | Escrito por Fernan | do de Herrera, dirigido al Ilustris | simo y Ecelentisimo Señor | dō Alōso Perez de Guz | man el Bueno, Duque de Medina Sidonia | y Conde de | Niebla. | En Seuilla | Por Alonso Escriuano Im | pressor de Libros. | 1572.

Und dann fügt er folgende Einzelheiten hinzu: "C'est un in-8 sans pagination de 8 + 91 + 4 feuillets; au verso du 100^e feuillet commence l'Hymne à Lepante intitulé: 'Cancion en Ala | bança de la diuina Magestad, | por la vitoria del Señor | don Juan.' — Privilège pour un an du docteur Espinosa daté de Séville, 20 septembre 1572. — Dédicace de Herrera au duc de Medina Sidonia. — Préface de Cristóbal Mosquera de

Figueroa. Sonnet de Pedro Diaz de Herrera. Deux octaves de don Félix de Avellaneda à l'auteur."

Salvá. in seinem Katalog, Nummer 2977, weicht davon etwas ab:

2977. HERRERA (Fernando de).

RELACION
DE LA GVERRA DE
CIPRE, Y SVCESSO
de la batalla Naual de
Lepanto.

(?)

ESCRITO POR FERNAN-
do de Herrera, dirigido al Iluſtrif-
ſimo y Ecelentiſſimo Señor
dō Alōſo Perez de Gux-
man el Bueno, Duque
• de Medina Sidonia,
y Conde de
Niebla.

EN SEVILLA.

Por Alonſo Picardo impref-
ſor de Libros.
1572.

8.^o Sin fol., 8 hojas con la sign. (?) y 88 con las A—M, todas los 8, ménos la primera y última que solo tienen 4 hojas.

Lleva al principio una larga Prefacion de Cristóbal Mosquera de Figueroa, un soneto de Pedro Diaz de Herrera y dos octavas de D. Félix de Avellaneda; y al fin se encuentra la célebre *Cancion* de Herrera á D. Juan de Austria, que principia:

Cantemos del Señor que en la llanura Venció del mar al enemigo fiero.

De este rarísimo tratadito no he visto otro ejemplar, á pesar de mi asidua asistencia durante veinte años á las ventas de libros hechas en Paris y Lóndres, y de haber visitado la mayor parte de las Bibliotecas de Europa.

Der Impressor ist nicht derselbe, und die Zeilen, in denen er genannt wird, stehen nicht in gleicher Anordnung:

Coster = Por Alonso Escruano Im | pressor de Libros. |

Salvá = Por Alonſo Picardo impref | ſor de Libros. |

Die Herausgeber der obengenannten Tomo XXI der Documentos inéditos nennen denselben Impressor wie Salvá.

Eine zweite bedeutende Abweichung finden wir betreffs der Zahl der Blätter des Buches:

Coster = "un in-8 sans pagination de 8 + 91 + 4 feuillets";

Salvá = "8.^o Sin fol., 8 hojas con la sign. (?) y 88 con las A—M, todas los 8, ménos la primera y última que solo tienen 4 hojas".

Gab es vielleicht zwei verschiedene Ausgaben dieser *Relacion de la Guerra de Cipro* etc. in demselben Jahre 1572, und in derselben Stadt Sevilla, aber von verschiedenen Impressores herausgegeben?

5. Und endlich natürlich Band 32 der von Rivadeneyra herausgegebenen *Biblioteca de Autores Españoles*, worin die Hymne und das Sonett betreffs Lepanto Seite 306—307 stehen.

Lope ist nicht der einzige, der Herrera wegen seiner Unklarheit tadelt; aber Herrera selbst hielt diese Unklarheit für einen Vorzug. Siehe A. Coster: *Fernando de Herrera* etc., SS. 298—300. — Für die betreffende *comedia* Lopes siehe *La Santa Liga* (auch *La Batalla Naval* genannt) im Band XII der *Obras de Lope de Vega*, von der Real Academia Española und Menéndez y Pelayo herausgegeben. Das Stück erschien in der Parte XV, Madrid 1621; es wurde schon in der ersten Ausgabe des *Peregrino en su patria* (1603) erwähnt; und gehört wohl, wegen des Fehlens der *figura del donaire*, der Periode vor 1600 an. Siehe Rennert: *Life of Lope de Vega*, Glasgow 1904, SS. 423, 431 und 531.

373, 20: Cassio Scaeva, de quien escriue el Emperador Iulio Cesar . . . que sacò en aquella memorable batalla el escudo pasado por duzientas y treynta partes. Siehe C. Ivli Caesaris *Belli Civilis Libri III recensvit Alfred Holder. Lipsiae, Teubneri, 1898. III, 53, 9—13:*

et cum laboris sui periculique testimonium afferre uellent, milia sagittarum circiter XXX in castellum coniecta Caesaris renumerauerunt, scutoque ad eum relato Scaevae centur(ionis) inuenta sunt in eo foramina [C]CXX.

Im Texte steht eigentlich "[C]CXX", wie man sieht. Die Varianten einer Gruppe der Handschriften geben "CCXX", während die einer anderen Gruppe "CCXXX" geben, wie Lope sagt. Die erwähnte memorable batalla war die berühmte Schlacht bei Dyrrhachium zwischen Caesar und Pompeius.

373. 24: mas no diremos por Don Felis lo que por Scaeva Lucano. Siehe M. Annaei Lvcani *De Bello Civili Libri Decem, G. Steinharti Aliorumque Copiis vsus iterum edidit Carolvs Hosivs. Lipsiae, Teubneri, 1905, VI, 257—259.*

*. felix hoc nomine famae,
Si tibi durus Hiber aut si tibi terga dedisset
Cantaber exquis aut longis Teutonius armis.*

374, 16: como dixo el poeta antiguo castellano. Noch einmal zitiert Lope aus dem Gedächtnis, und, wie gewöhnlich, nicht ganz genau. Die erwähnten Verse sind von dem Marqués de Santillana, Ínigo Lopez de Mendoza. Siehe seine *Obras* (von José Amador de los Rios, Madrid 1852, herausgegeben) S. 52, *Proverbios*, LXII:

Los casos de admiracion
Non los cuentos,
Ca non saben todas gentes
Cómo son.
Ca non es la perfection
Mucho fablar;
Mas obrando, denegar
Luengo sermon.

374, 23: Todos conocimos a Don Geronimo de Ayança, Hercules español, de quien ay vna alabarda . . . cuya punta hizo lechuguillas y lo dize el soneto a su muerte. Gerónimo de Ayança war ein wegen seiner körperlichen Stärke berühmter Navarrener, welcher im XVI. Jahrhundert lebte. Das erwähnte Sonett ist von Lope selbst. Man kann sich durch die Liste der Obras Seltas im Band 38 der Biblioteca de Autores Españoles (Obras no dramáticas de Lope de Vega) davon überzeugen. Das Sonett ist Seite 449, Band IV, der von Sancha in einundzwanzig Bänden gefertigten Ausgabe der Obras Seltas von Lope abgedruckt.

Tu sola, peregrina, no te humillas,
 Oh Muerte, á Don Jerónimo de Ayança;
 Tu flecha opones á su espada y lanza,
 Y á sus dedos de bronce tus costillas.
 Flandes te diga en campo, en muro, en villas,
 Cual español tan alta fama alcanza:
 Luchar con él es vana confianza,
 Que hará de tu guadaña lechuguillas.
 Espera, arrancará por desengaños
 Las fuertes rejas de tu cárcel fria:
 Mas ay! cayó, venciste sin engaños.
 Pues, Muerte, no fue mucha valentía
 Si has tardado en vencerle sesenta años
 Quitándole las fuerzas cada día.

Von Ayança spricht Luis de Zapata in seiner Miscelánea, S. 260.

374, 32: los casamientos de Felipe Tercero. Philipp III. heiratete durch Stellvertreter am 13. November 1598 in Ferrara Margareta, Grossherzogin von Austria, und ging später nach Valencia, sie zu empfangen.

375, 9: assi pintò Luciano, retorico, aquella prosopographia de Hercules, con el arco en la mano siniestra, la clava en la derecha, etc. Siehe Lucian: *Hercules* § 1—4; und insbesondere § 3:

καίτοι τὸ παραδοξότατον οὐδέπω ἔφην τῆς εἰκόνης· ὁ γὰρ δὴ γέρον Ἡρακλῆς ἐκείνος ἀνθρώπων πάμπολύ τι πλῆθος ἔλκει ἐκ τῶν ὄτων ἅπαντας δεδεμένους. δεσμὰ δὲ εἰσὶν οἱ σιραὶ λεπταὶ χρυσοῦ καὶ ἠλέκτρον εἰργασμένοι ὄρμοι εἰκνύει τοῖς καλλίστοις. καὶ ὁμως ἀφ' οὕτως ἀσθενῶν ἀγόμενοι οὐτε δρασμὸν τινὰ βουλευούσι, δυνάμενοι ἂν εὐμαρῶς, οὐτε ἄλλως ἀντιτείνουσιν [ἢ τοῖς ποσὶν ἀντερείδουσι] πρὸς τὸ ἐναντίον τῆς ἀγωγῆς ἐξυπτιάζοντες, ἀλλὰ φαιδροὶ ἐπονται καὶ γεγηθότες καὶ τὸν ἄγοντα ἐπαινοῦντες ἐπειγόμενοι ἅπαντες καὶ τῶ φθάνειν ἐθέλειν τὸν δεσμὸν ἐπιχαλῶντες, εἰκότιες ἀχθησομένοι εἰ λυθήσονται. ὁ δὲ πάντων ἀτοπώτατον εἶναι μοι ἔδοξεν, οὐκ ὀκνήσω εἰπεῖν καὶ τοῦτο· οὐ γὰρ ἔχων ὁ ζωγράφος ὄθεν ἐξάρπει τὰς τῶν δεσμῶν ἀρχάς, ἅτε τῆς δεξιᾶς μὲν ἤδη τὸ ῥόπαλον, τῆς λαιᾶς δὲ τὸ τόξον ἐχούσης, τρυπήσας τοῦ θεοῦ τὴν γλῶτταν ἄκραν ἐξ ἐκείνης ἐλκομένους αὐτοὺς ἐποίησε, καὶ ἐπέστραπται δὲ ἐς τοὺς ἀγομένους μειδιῶν. (*Lucianus, recognovit Julius Sommerbrodt*, 3 Volumines in 5 Bänden, Berlin, 1886—1899; Vol. III, Seite 113—114: Προλαλιά ὁ Ἡρακλῆς.)

Die beste Übersetzung, die wir kennen, ist die englische von Fowler und Fowler: *The Works of Lucian of Samosata*, * * * Translated by H. W. Fowler and F. G. Fowler, in four volumes. Oxford, 1905, Vol. III, 256—257 (Heracles, An Introductory Lecture, § 3):

However, I have yet to mention the most remarkable feature in the portrait. This ancient Heracles drags after him a vast crowd of men, all of whom are fastened by the ears with thin chains composed of gold and amber, and looking more like beautiful necklaces than anything else. From this flimsy bondage they make no attempt to escape, though escape must be easy. There is not the slightest show of resistance: instead of planting their heels in the ground and dragging back, they follow with joyful alacrity, singing their captor's praises the while; and from the eagerness with which they hurry after him to prevent the chains from tightening, one would say that release is the last thing they desire. Nor will I conceal from you what struck me as the most curious circumstance of all. Heracles's right hand is occupied with the club, and his left with the bow: how is he to hold the ends of the chains? The painter solves the difficulty by boring a hole in the tip of the God's tongue, and making that the means of attachment; his head is turned round, and he regards his followers with a smiling countenance.

Unseres Erachtens aber hat Lope nicht an Lucian gedacht, sondern an Alciato. In der Tat finden wir in seinen *Emblemas* (Seite 124—125) der von Rovilio [siehe Anmerkung zu Seite 390, 4] verfertigten Lyoner Ausgabe von 1549) folgendes Gedicht, mit genau dazu passendem Bild:

Que mas puede la eloquencia que la fortaleza.

Tercetos.

[Bild]

En la siniestra el arco se descubre,
 Y la derecha tien' la claua dura,
 Y la piel d'el leon su cuerpo cubre.
 Luego esta es la facion de Hercules pura
 Mas no le quadra aquello que està cano,
 Como hombre ya de edad vieja y madura.
 Mas que querrà dezir que està el anciano
 La lengua con cadenas trespasada
 Con que lleua tras si à el vulgo insano?
 Es por que Alcides con lengua acordada
 A los pueblos Françeses componia
 Mas que por fortaleza auentajada?
 Las armas con la paz no ayan porfia
 Pues aun à los muy duros coraçones
 Doma con buen hablar sabiduria.

Verse, welche genau mit den von Lope angegebenen Versen übereinstimmen, haben wir aber leider nicht finden können.

375, 22: Dura, lugar famoso por la espugnacion de Carlos Quinto. Düren empörte sich 1543 gegen Karl V. und wurde danach von ihm erstürmt. Düren liegt an der Roer (siehe die folgende Anmerkung).

375, 27: La Rura. Die Roer (gesprochen und auch geschrieben Rur und fälschlich Ruhr geschrieben) ist ein rechtsseitiger Nebenfluss der Maas, in die sie bei Roermund in der Niederländischen Provinz Limburg mündet.

Sie soll nicht mit der Ruhr, einem rechtsseitigen Nebenflusse des Rheins, der bei Ruhrort in diesen mündet, verwechselt werden.

375, 42: el Peñon de Velez, auch "Peñon de la Gomera", "Velez de la Gomera", und "Peñon de Velez de la Gomera" genannt, ist ein spanischer Militärposten auf einer kleinen Insel an der Nordküste von Marocco, südöstlich von Ceuta. Der Peñon de Velez wurde am 6. September 1564 von Don García de Toledo erobert und besitzt heute noch ein 1508 erbautes Fort, das jetzt als Strafgefängnis dient.

376, 1: Don García de Toledo war der vierte Marqués de Villafranca. Der Titel stammt von Luís Pimentel y Pacheco, Sohn des Conde duque de Benavente. Die "Reyes Católicos" beehrten ihn (Luís) 1486 mit dem Titel des ersten Marqués de Villafranca del Bierzo. Seine Tochter María Osorio Pimentel erbte sein grosses Vermögen und seinen Titel und wurde zweite Marquesa de Villafranca. Durch ihre Vermählung mit Pedro Alvarez de Toledo, dem jüngeren Sohne des zweiten Herzogs von Alba (Fadrigue de Toledo), ging der Titel von der Familie Pimentel zu der Familie de Toledo über. Dieser Pedro Alvarez de Toledo, geboren 1484 zu Alba de Tormes (Salamanca), und 1553 zu Florenz gestorben, war eine Zeit Capitán General von Neapel und wurde durch seine Vermählung zweiter Marqués von Villafranca. Der älteste Sohn dieser beiden, Fadrigue de Toledo, dritter Marqués von Villafranca, starb ohne Erben, und sein jüngerer Bruder, unser García de Toledo (geboren 1514 zu Villafranca del Bierzo und gestorben zu Neapel am 31. Mai 1578) wurde dadurch vierter Marqués von Villafranca. Er war auch Capitán General von Katalonien und von Sizilien. Sein Sohn und Nachfolger, der fünfte Marqués von Villafranca, Pedro de Toledo, war Capitán General der Galeeren von Neapel und Gouverneur und Capitán General von Mailand. Er starb 1627.

382, 18: dixo Ouidio. Siehe Ovidius: *Tristia V, VIII, 15—16:*

*Passibus ambiguus Fortuna volubilis errat
et manet in nullo certa tenaxque loco.*

383, 14: le quiero preguntar a V. m. si acaso sabe, pues es persona que conoce a Ciceron, a Ouidio, y a otros sabios * * * Lope macht Spass auf Kosten der Dame, da er ihr früher wenigstens dreimal gesagt hat, dass sie nicht gelehrt sei (Seite 304, Zeile 13—14): "Marcial, vn poeta latino, por quien a V. m. le està mejor no saber su lengua"; (Seite 304, Zeile 35—37): "Atreuome a V. m. con lo que se me viene a la pluma, porque se que como no ha estudiado retorica no sabra quanto en ella se reprehenden las digressiones largas"; und (Seite 315, Zeile 10 bis 13): "Aristoteles, y por si V. m. no supiere quien es este hombre, desde oy quede aduertida de que no supo latin: porque hablò en la lengua que le enseñaron sus padres, y pienso que era en Grecia".

383, 24: Tesoro de la lengua castellana: El Tesoro de la lengua castellana o española, compuesto por el Licenciado Don Sebastian de Covarruvias Orozco. Die Editio Princeps erschien zu Madrid, bei L. Sanchez, 1611, in Folio. Eine zweite vermehrte Ausgabe erschien zu Madrid in zwei Teilen (1674, respektive 1673) und enthielt nicht nur

das vermehrte Wörterbuch, sondern auch eine Ausgabe (Madrid, 1674) von dem "Origen y Principio de la lengua castellana, ó romance que oy se usa en España", von Bernardo Aldrete geschrieben, dessen erste Ausgabe, ihrem Imprimatur und Brunet (Manuel du libraire) nach, 1606, zu Rom erschienen ist.

384, 9: mi propio nombre es Don Felis de Guzmán, a quien desde la batalla naual llaman el Brauo: yo rendi en Lepanto la galera Sultana. Schon Seite 373, Zeile 12—15, hat Lope dieselbe Heldentat erwähnt: "En esta, pues, ocasion * * *, hizo con vna espada y rodela tan notables cosas Don Felis, que alli se le confirmò el nombre de Brauo, y rindiendo vna galera, sacò veyntidos heridas"; und die Sache wird noch einmal und mit anderen Einzelheiten, Seite 393, Zeile 20, behandelt: "vna cedula que tenia del Señor Don Juan de Austria, certificacion de la hazaña con que rindiò la galera ya referida".

387, 8: He hallado en Lucano, no lexos del principio del libro setimo. Siehe Lucanus: *Pharsalia*, VII, 232:

illic pugnaces commouit Hiberia cetras.

387, 13: * * * quan antigua cosa es la adarga en España, tomada de los Africanos, cuya fue siempre, como se lee en Libio. Die betreffende Stelle in Livius haben wir nicht finden können. Im Gegenteil scheint Livius (XXI, 21, 12) die Sache gerade umgekehrt darzustellen: das heisst, dass die Cetrati (Spanier) zu einer bestimmten Zeit nach Africa gesandt wurden: *Tredecim millia octingentos quinquaginta pedites caetratos misit in Africam.*

Nach der Meinung von O. Riemann und E. Benoist im Glossar zu ihrer Ausgabe der Bücher XXI und XXII von Livius (Paris, 1894) war die *caetra* ein "Bouclier de cuir, semblable à la *pelta* des Grecs, porté par les troupes légères espagnoles" ohne die *caetra* als afrikanisches Gewehr anzudeuten. Siehe Livius XXI, 27, 5: *Hispani sine ulla mole, in utres vestimentis coniectis, ipsi caetris superpositis incubantes flumen tranavere.*

387, 35: * * * que leuantandole Don Felis en alto como Hercules al hijo de la Tierra, cuya vitoria escriue Sophocles, etc. Antaeus, Sohn des Poseidon und der Gaea, war unbesiegbar, so lange er in Berührung mit seiner Mutter, der Erde, blieb. Hercules nahm ihn in seine Arme, hob ihn in die Höhe und erdrückte ihn in der Luft. Die Legende ist von Apollodorus, *Mythologus II, 5, 11, 5* (Ausgabe von Richardus Wagner, Leipzig, Teubner, 1894) erzählt worden:

ταύτης ἐβασίλευε παῖς Ποσειδῶνος Ἀνταῖος, ὃς τοὺς ξένους ἀναγκάζων παλαίειν ἀνήρει. τούτῳ παλαίειν ἀναγκαζόμενος Ἡρακλῆς ἀράμενος ἄμμασι μετέωρον κλάσας ἀπέκτεινε· Ψάοντα γάρ γῆς ἰσχυρότερον συνέβαινε γίνεσθαι, διὸ καὶ Γῆς τινας ἔφασαν τοῦτον εἶναι παῖδα.

Was das Stück des Sophokles anlangt, so finden wir eine Stelle in dem *Trachiniaiæ*, Vers 1046—1111, und insbesondere 1085—1100, wo Hercules seine Taten kurz aufzählt. Diese Tat jedoch wird nicht erwähnt.

388, 29: Micipsa war der Sohn des Numidierkönigs Massinissa. Er erbte den Thron 149 v. Chr.; besiedelte die Stadt Cirta, später Constantina und jetzt Constantine genannt (siehe Strabo, XVII, 832); und starb 118 v. Chr.

Sophonisbe, zuerst von ihrem Vater Hasdrubal Gisconis dem Numidierkönig Massinissa versprochen, wurde später mit dem Masäsylierkönig Syphax verheiratet. Nachdem Massinissa Syphax 203 v. Chr. gefangen genommen hatte, vermählte er sich mit Sophonisbe. Durch Scipio gedrängt (der den Einfluss Sophonisbes auf ihren Gemahl fürchtete), sandte Massinissa ihr den Giftbecher.

389, 10: Lanzarote del Lago y la Reyna Ginebra. Dante: Inferno V, 127—138:

127 — Noi leggevamo un giorno per diletto
Di Lancilotto, come amor lo strinse:
Soli eravamo, e senza alcun sospetto.
130 — Per più fiate gli occhi ci sospinse
Quella lettura, e scolorocci 'l viso:
Ma solo un punto fu quel, che ci vinse.
133 — Quando leggemmo il disiato riso
Esser baciato da cotanto amante:
Questi, che mai da me non fia diviso,
136 — La bocca mi baciò tutto tremante:
Galeotto fu il libro, e chi lo scrisse:
Quel giorno più non vi leggemmo avante.

389, 15: Petrarca * * * en el capitulo tercero del Triunfo del Amor. Petrarca: I Trioufi, II, 82—84:

Vedi Ginevra, Isolda, e l'altre amanti,
E la coppia d'Arimino, che 'nseme
Vanno facendo dolorosi pianti.

Die ersten Drucke der Triumphe setzten den Canto *Era sì pieno il cor di meraviglie* an zweite Stelle in der Reihenfolge. Im Jahre 1501 stellte Bembo den Canto *Stanco già di mirar, non saçio ancora vor Era sì pieno*; der Canto *Era sì pieno* wurde dadurch der dritte. Meistens wurden die Triumphe seitdem in solcher Anordnung gedruckt; so kannte sie auch Lope. Appel in seiner kritischen Ausgabe (Halle 1901) gibt dem Canto *Era sì pieno* wieder seine Stelle als zweite in der Reihenfolge. Siehe da SS. 96 ff. und 192 ff.

389, 19: Principe de Arimino. Lanciotto da Rimini, Sohn von Malatesta da Rimini. — Francesca da Rimini, Tochter des Guido da Polenta, Herrn von Ravenna, wurde gegen 1275 mit Lanciotto da Rimini vermählt. Wegen ihrer Neigung zu seinem Bruder Paolo da Rimini ermordete ihr Gemahl alle beide gegen 1288.

390, 4: ¡Que bien pintò Alciato su fortaleza, o ya enfrenando leones o ya rompiendo rayos! Los Emblemas de Alciato, Traducidos en rhimas Españolas. Añadidos de figuras y de nuevos Emblemas en la tercera parte de la obra. Dirigidos al Illustre S. Iuan Vazquez de Molina. En Lyon por Gvilielmo Rovillio, 1549.

Wir zitieren nach dem Exemplar dieser Ausgabe in der Hispanic Society of America, welche noch ein anderes Exemplar besitzt, mit identischem Titel, folgendes ausgenommen: En Lyon por Mathia Bonhome, 1549. Ferner ist der Schild des Druckers verschieden. — Beide Exemplare haben identische Paginierung; in beiden stehen am Ende des Textes und vor der *Tabla* folgende Worte: Fin de los Emblemas de Alciato, traducidos en rhimas Españolas por Bernardino Daza Pinciano. Acabaronse à 17 de Agosto de 1549.

Die erste Ausgabe des Werkes von Alciatus war lateinisch geschrieben und erschien 1522 in Mailand unter dem Titel *Emblematum liber*.

Nach der Meinung Salvás und Gallardos ist die von Mathia Bonhome herausgegebene Ausgabe die Princeps der spanischen Übersetzungen. Die Bilder der von Rovillio gerechtfertigten Ausgabe, welche in demselben Jahre erschien, sind jedoch besser und schärfer gedruckt. Infolgedessen ist es wahrscheinlich, dass diese Rovilliosche Ausgabe, und nicht die Bonhomesche, die Princeps der spanischen Übersetzungen ist.

Nicolas Antonio spricht von einer Ausgabe von 1540, die niemand sonst seitdem gesehen zu haben scheint: Nicolas Antonio: *Bibliotheca Hispana Nova I*, p. 216:

“Bernardinus Daza, Pincianus, dedit Hispanice:
Las (*sic*) Emblemas de Alciato. 1540. 4.”

Auf Seite 25 der erstgenannten Ausgabe steht ein Bild der Liebe, die einen Streitwagen und Löwen führt. Auf Seite 25—26 folgt ein Sonett mit dem Titel “Qu’ el Amor es affecto potentissimo”:

La fuerça del leon tiene vencida
Amor, sino es de amor, jamas vencido,
Que à solo amor ser quiso Amor rendido
A quien no ay cosa que no esté rendida.
La rienda tiene en la siniestra assida,
Y el latigo en la diestra está esculpido.
Con este, el apetito es compelido,
Y la razon de aquella está opprimida.
Quien ternà el coraçon a'l sentimiento
Tan echo que no tema aqueste fuego
En ver dar à vn leon tan gran tormento?
Dichoso aquel que à tal mal hallò luego
Remedio, para echar d’el pensamiento
La pena de tan gran desasosiego.

Auf Seite 100 steht eine Terzine mit dem Titel “La Fuerça d’el Amor”. Das Bild zeigt uns die Liebe mit einem Bogen in der rechten und einem zerbrochenen Pfeil in der linken Hand.

Viendo el ligero Amor a'l muy ligero
Rayo, para mostrar como à su fuego
No ay fuego ygual, quebrole deligero.

Ein mit den von Lope zitierten Versen ganz übereinstimmendes Gedicht von Alciatus haben wir leider nicht finden können.

392, 26: quando llegò a verle en la Peña Pobre, con nombre de Valtenebros * * * Amadis de Gaula, Libro II, capítulo V, gibt den Namen als Beltenebros.

393, 16: Excelentissimo Señor Don Luys Enriquez de Cabrera, Almirante de Castilla, Duque de Medina, y Conde de Modica, aguelo del que agora posee su ilustrissima casa tan dignamente y con tantas partes de generoso principe. Luys Enriquez de Cabrera war der dritte Herzog von Medina de Rioseco und der dreiunddreissigste Almirante von Castilla. Er starb zu Madrid am 27. Mai 1596.

Sein Enkel war Don Alonso Enriquez de Cabrera, fünfter Herzog von Medina de Rioseco und fünfunddreissigster Almirante von Castilla. Er starb zu Madrid am 7. Februar 1647.

394, 7: No parezca nouedad llamar Espinelas a las decimas, que este es su verdadero nombre, deribado del Maestro Espinel, su primer inuentor, como los versos saphicos de Sapho.

Dies ist nicht die einzige Stelle, an der Lope den Vicente Espinel als einen sehr grossen und guten Dichter anerkennt. Siehe zum Beispiel, zu wiederholten Malen erwähnt bei Rennert: *The Life of Lope de Vega* (Glasgow, London, Philadelphia, 1904), Seite 194, 203, 245 und 264. Siehe auch: *La Dorotea. Accion en prosa.* Madrid, 1632, (Exemplar der Hispanic Society of America), Acto IV, Escena I (Folio 168 Verso):

Fer[nando]. Era amor venial, y fue menester poca diligencia, y menos para Dorotea, pues yo pudiera dezir lo que el excelente poeta Vicente Espinel dixo por la facilidad de la hermosa Ero:

*De Ero murmurais, yo lo se cierto,
Que fue muy blanda en el primer concierto;*

und ferner in demselben Stücke, Acto IV, Escena II (Folio 185 Verso):

Ces[ar]. Graues Poetas son los desta edad; pero mas querran ellos imprimir sus obras, que ilustrar las ajenas: Diego de Mendoça, Vicente Espinel, etc.

Ferner ist dies nicht die einzige Stelle, an der Lope ihm die Ehre zuschreibt, die Décimas erfunden zu haben. Siehe *El Laurel de Apolo*, Madrid, 1630, (Exemplare in der Hispanic Society of America, und in der Bibliothek von Rennert), am Ende der Silva I, (Folio 11 Verso):

Pero la Sierra, que en la verde orilla
Del claro Mar de España,
El pie de marmol baña,
Adonde yaze Ronda,
Querra tambien, que Apolo corresponda,
A lo que deue al inuentor suaue
De la cuerda que fue de las biguelas,
Silencio menos graue,
Y las dulces sonoras Espinelas,
No decimas del numero de verso [*sic*],
Que impropriamente puso
El vulgo vil, y califica el vso,
O los que fueron a su Fama aduersos,
Pues de Espinel es justo que se llamen,
Y que su nombre eternamente aclamen.